

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 254.

Magdeburg, Sonnabend den 29. Oktober 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Oktober 1921.

Zertrümmerte Wirtschaft.

Alle Preise gehen in die Höhe. Das ist bei solchen Waren verständlich, die aus dem Ausland bezogen werden müssen, zum Beispiel beim amerikanischen Schmalz. Die deutsche Mark ist seit dem Mai auf fast ein Drittel ihres damaligen Wertes gesunken, die Preise, die in fremder Währung bei der Einfuhr bezahlt werden müssen, kommen dadurch ganz von selbst auf das annähernd Dreifache. Schuld an den Preistreibern, die auf diese Weise entstehen, hat in Deutschland kaum ein Mensch. Schuld an ihr haben vielmehr die außenpolitischen Mächte, die mit dem Versailler Diktat, im Londoner Ultimatum und der Teilung Oberschlesiens die deutsche Kaufkraft am Weltmarkt geschwächt haben, schuld aber haben vor allem die Rubendörfer und Konjunktur, die das mahllose Unglück des verlorenen Krieges über uns gebracht haben, und die Helferrische, die während des Krieges das Reich mit Schulden überlasteten in der Hoffnung, ein unterworfenen Gegner würde sie bezahlen.

Aber nur ein Teil der Lebensmittel wird aus dem Ausland eingeführt und von ihnen wird, wie das eingeführte Mehl, ein Teil durch Reichszuschüsse noch künstlich verbilligt. Die Margarineerzeuger, in der Hauptsache holländische Firmen, die im Deutschland arbeiten, haben jetzt den Margarinepreis um 6 bis 7 Mark heraufgesetzt. Die Valuta allein kann den Preisunterschied nicht rechtfertigen, denn die Margarine wird ja nicht fertig eingeführt, sondern nur ihre Rohstoffe, und in dem gewöhnlichen Buttererz, der den Brotaufstrich der Arbeiterfamilie bildet, befinden sich ein gut Teil lächerlich billiger deutscher Arbeitskraft und deutscher Rohstoffe. Sind doch die Arbeitslöhne sowohl wie die Kohlenpreise weit hinter den Weltmarktpreisen zurückgeblieben.

Noch schlimmer sieht es beim Zucker aus. Hier wurde ähnlich wie bei den Getreidewaren schon früher, die Zwangswirtschaft neuerdings aufgehoben. Der Erfolg ist, daß es an Zucker fehlt. Die Preise sind allerwärts verschieden; in einzelnen Stadtgegenden gibt es an einzelnen Tagen Zucker um 4,50 bis 5,50 Mark, in andern verlangt man 7,50 bis 10 Mark pro Pfund. Diese Tatsache beweist schlagend, daß hier Lumpen, Schieber und Betrüger am Werke sind. Warum wird die Wachergesetzgebung nicht angewandt?

Der Zucker mit Kartoffeln.

Als Ursache der wahnsinnig hohen Preise wird die „schlechte Ernte“ angeführt. Das Geschrei von der Missernte hat zu den Angekauften geführt. Dieses Fagen nach der Ware hat wiederum zur Preissteigerung ungeheuer viel beigetragen. Ein Mangel an Kartoffeln besteht aber gar nicht, das Volk kann versorgt werden, wenn nur dem wilden Spiele des sogenannten freien Handels etwas Einhalt geboten wird. Das Reichsernährungsministerium veröffentlicht eine Erklärung über die Ursache der Kartoffelnot, in der es über den Ausfall der Ernte heißt:

„Tatsache ist, daß infolge der außerordentlichen Trockenheit in diesem Sommer die Kartoffelernte in den dichtbesiedelten Gebieten des Westens und Südens gering war. Ihr stehen aber gute Ergebnisse, und zwar aus den Haupterzeugungsgebieten, gegenüber, in denen die Ernte ausreißend gewesen ist, so daß von einer „Kartoffelnot“ von einer „Missernte“ im ganzen nicht gesprochen werden kann. Gewissenhafte, von sachverständiger Seite vorgenommene Schätzungen rechnen mit einer Durchschnittsernte von 80 v. H. der Durchschnittsernte der letzten drei Jahre. Man darf hiernach mit einer Ernte von 25 bis 26 Millionen Tonnen rechnen. Da für den Speziesbedarf der Bevölkerung bei einem jährlichen Bedarf von 3½ Zentnern für den Kopf 7½ Millionen Tonnen benötigt werden, muß die Ernte

für die Versorgung als ausreichend

bezeichnet werden. Von einer „Kartoffelnot“ im Sinne des Mangels an Ware kann daher nicht gesprochen werden. Wenn einzelne Bedarfsgebiete trotzdem zeitweise Kartoffelmangel haben, so ist das in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Eisenbahnverwaltung nicht den gestellten Anforderungen entsprechen konnte, wiewohl die Beförderung im ganzen sehr viel höher gewesen ist, als allgemein angenommen wird.“

In der Erklärung wird dann auf das wilde Aufkaufen hingewiesen:

„Ein Heer von Aufkäufern, besonders von industriellen Werken, von Betriebsräten staatkundlicher und nichtstaatkundlicher Betriebe zieht im Land umher und

überbietet sich in den Preisen,

um Kartoffeln aufzukaufen. Der Preis spielt, wie immer wieder von Aufkäufern berichtet wird, keine Rolle. Die Aufkäufer, die mit reichen Mitteln versehen sind, legen den Kaufpreis bar auf den Tisch. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Handel, die sonst den Kartoffelhandel in der Hand hatten, müssen entweder die gleichen Preise bieten oder den Aufkäufern das Feld räumen. Es entsteht ein Preistreiben, das, da künstlich erzeugt, ungesund ist und außerordentliche Gefahren in sich schließt. Dazu kommt noch, daß auch in diesem Jahre wieder in neuerdeutsche Ausfuhrverbote erlassen sind, entgegen den Bestimmungen der Reichsverordnung.“

Welche Mittel gibt nun das Reichsministerium an, die zur Befreiung der Mischstände führen? Es hat Vereinbarungen mit der Eisenbahnverwaltung getroffen, daß jetzt die Waggoneinstellung für Kartoffeln vorzugsweise erfolgt. Die Beförderung von Dünger wird auf 14 Tage unterbunden werden, um zunächst die Winterernte der Kartoffeln zu beschleunigen. Dann glaubt das Ministerium, daß Aufklärung der Erzeuger und Verbraucher günstig wirken könnte. Der legitime Handel, Verbraucher- und Erzeugerorganisationen sollen die Versorgung übernehmen. Der Handel und die tatsächlichen Vertreter der Verbraucherschaft seien jetzt ebenso in der Lage wie

vor dem Krieg, eine normale Versorgung der Verbraucherschaft durchzuführen.

Wenn kein Preisabbau eintritt, dann soll von der Verordnung über Preistreiberei, die noch Geltung hat, schonungslos Gebrauch gemacht werden. Die Reichsbeförderung will also immer noch warten mit der Anwendung der Verordnungen gegen den Zucker. Wie lange noch? Das wilde Aufkaufen, das rücksichtslose Preistreiben kann sie mit Aufklärung kaum wesentlich hindern, die zertrümmerte Ernährungswirtschaft zehrt eben diese Erscheinungen. Es muß schon mit andern Mitteln gearbeitet werden: Preisfestsetzung, rücksichtslose Verfolgung der Preisüberbietung, Verpflichtung zur Lieferung.

Liebe Frau!

Dein Klagen und Jammern über die hohen Preise hat keinen Zweck, wenn du daraus nicht das Ergebnis ziehst, daß wir den Widerstand gegen die Volksausbeutung kräftig organisieren müssen. Du mußt alle anderen Frauen im Hause auffordern, daß sie die

Volksstimme

lesen, damit sie über alle Vorgänge auf dem politischen und wirtschaftlichen Gebiete wahrheitsgemäß unterrichtet werden. Du mußt im Hause so fleißig werben, wie ich in der Werkstätte, dann werden wir es schaffen.

Das Hallenbad auf!

Der Kampf um das Hallenbad muß nun zum Ende kommen; es geht nicht mehr an, daß man die Magdeburger Schwimmer im besondern und die Bevölkerung im allgemeinen im unklaren läßt, was nun eigentlich werden soll. Von der Stadtverwaltung soll nun endlich ja oder nein gesagt werden. Das Hinzögern und Ausweichen ist sinnlos.

Es ist allerhöchste Zeit, daß die Entscheidung fällt; der Winter steht vor der Tür. Wochen sind bereits verstrichen, die angesichts des warmen Herbstwetters einen verhältnismäßig billigen Betrieb gestattet hätten.

Die Stadtverwaltung ist überzeugt, daß mehr getan werden muß, um das Ansehen der Stadt zu heben. Dienlich ist dabei aber nicht, wenn ausgerechnet Magdeburg, eine Stadt, in welcher der Schwimmbad auf sehr bedeutender Höhe steht, ihr Hallenbad geschlossen hält. Darum das Hallenbad auf. Die jetzige Stadtverwaltung hat so viele Sünden der alten gutzumachen und sie hat den Willen dazu — sie soll des Hallenbades nicht vergessen. An die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion richten wir die Bitte, bei der nächsten Gelegenheit die Frage des Wilhelmshades aufzuwerfen und auf ihre endgültige Beantwortung zu dringen.

Uns wird hierzu noch mitgeteilt: Wegen eines in Aussicht stehenden größeren Schwimmbades, das voraussichtlich in der Zeit vom 19. bis 20. November im hiesigen Wilhelmshad abgehalten werden soll, hat sich die neugebildete Wilhelmshad-Genossenschaft mit einem Antrag an die Stadtverwaltung gewandt und um Ueberlassung der Räume des Wilhelmshades gebeten. Da die Antragsteller gewillt sind, die Kosten für die Ueberlassung zu tragen, sind Einwürdungen nicht erhoben worden. Wenn inzwischen Klarheit geschaffen worden ist über die noch zur Verfügung stehenden Gelder aus den aufgenommenen Anleihen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß an diese provisorische Deffnung sich die definitive anschließen wird. Wie uns heute noch mitgeteilt wird, erfolgt die offizielle Deffnung des Wilhelmshades bereits am 11. November, und zwar für den allgemeinen Gebrauch.

Im letzter Stunde!

Trotz zahlreicher Warnungen an die zuständigen Behörden und einbringlicher Vorstellungen der beteiligten Kreise spielt sich zurzeit ein Vorgang ab, der für Tausende aus der Magdeburger Arbeiterschaft eine Herausforderung bedeutet. Zahllose Male ist festgestellt worden, daß die früheren Reitwege innerhalb des Stadtgebietes überflüssig sind. Bei der außerordentlich starken Zunahme der Zahl der Radfahrer sind die Radfahrwege zu schmal geworden. Nach Regenfällen ließen sich die Reitwege sehr leicht mit Mädem befahren und haben sich zu Radfahrwegen umgewandelt. Schrecklich scheint man aber nur den früheren Zustand herstellen zu wollen. Wir wissen nicht, wer hierfür verantwortlich ist, aber die Dinge entwickeln sich zu einem öffentlichen Skandal.

Es sei einmal auf die Poltestraße verwiesen. Für die südliche Wilhelmshad (die ja schon mit glücklichen Zugängen zur Altstadt so geeignet ist!) bildet sie die einzige Möglichkeit, das Glacis auf einem Radfahrweg zu erreichen. Dieser, von Hunderten von Radfahrern benutzt, ist gleichzeitige Bürgersteig, obgleich er nur wenig mehr als 1 Meter breit ist. Zum größten Teil läuft er auch vor den Türen der Türrischen Fabrik. Auf diesem schmalen Streifen geht alles durcheinander: Fußgänger, Radfahrer, Kinderwagen. Auf der andern Seite läuft ein breiter Reitweg, der in letzter Zeit von den Radfahrern benutzt wurde, da das abhandliche Straßenpflaster Radfahrverkehr fast ausschloß. Der Reitweg hatte bereits völlig seinen ursprünglichen Charakter verloren. Er war vielleicht nur für die paar Offiziere der Ende-Rajette in früherer Zeit bestimmt. Seit einem Jahre sieht man eigentlich nur noch hin und wieder einen britischen Sipomann, der die Radfahrer aufschreit und ihnen Strafmandate verhängt.

War dieser Reitweg nicht völlig überflüssig? Siehe da, seit Wochen arbeitet eine Kolonne Erdbarbeiter, den Weg aufzuhaben, die Erde abzufahren, viele Fußten Kies heranzuschaffen und einen erstklassigen — Reitweg herzustellen! Aus andern Stadtteilen wird das gleiche berichtet. Zwar legt man auch die Radfahrstreifen ins Land, die jedoch oft so unzulänglich schmal und dabei auf den Bürgersteigen gelegen sind. Warum aber die herausfordernde Bevorzugung der Magdeburger Reiter gegenüber den Alberten aus der wertvollen Bevölkerung, die gezwungen sind, ein Fahrrad zu benutzen?

Übrigens — man sagt in ganz Magdeburg seien nur fünf oder sechs Herrschaften, die ein Reitpferd benutzen. Man steht wenigstens kaum mehr! Wäre es nicht vielleicht auch höchste Zeit, nun endlich die Reitwege am Glacis zum Verschwinden zu bringen? Das Publikum würde an den Uebergängen bei einer Umwandlung in Radfahrwege bei weitem nicht so gefährdet sein, als durch die paar Reiter, die jetzt dort hin und her rasen. Dann würde ebenfalls ausreichender Platz für die Fußgänger sein, der jetzt fehlt. Man mache es, wie in der Wilhelmstraße am Glacis. Endlich ist dort der Reitweg verschwunden, nachdem bis jetzt Tausende von Radfahrern (und Radfahrern ist heute an sich schon wahrhaftig für Erwerbstätige kein Vergnügen!) gezwungen waren, in der lebhaftesten Straße der Stadt mit dem schlechtesten Pflaster unter Lebensgefahr für Fußgänger und Fahrer den — Bürgersteig zu benutzen.

Lebenskundlicher Unterricht.

Der Unterricht in Lebenskunde hat nunmehr in unsern städtischen Volksschulen begonnen. Über die Beteiligung der Schüler entspricht durchaus nicht den Verhältnissen. Ueberall da, wo die Bekanntheit der Einrichtung dieses Unterrichts durch gesinnungsfreudige Lehrer geschah, sind auch Meldungen in erfreulicher Anzahl eingegangen. Aber leider die meisten Lehrkräfte stehen dem Unterricht in Lebenskunde nicht allein gleichgültig, sondern auch ablehnend gegenüber. Sie genügen wohl bei der Bekanntheit ihrer Pflicht, doch eben nur ihrer Pflicht.

Es ist durchaus falsch, den lebenskundlichen Unterricht als religionsfeindlich zu kennzeichnen. Im Gegenteil! Dieser Unterricht steht hoch über dem konfessionellen Religionsunterricht, weil er das Einzige, Wertvolle der Religion betont. Daher ist er wie kein anderer geschaffen, die Einigung des ganzen Volkes auch in religiösen Fragen anzubahnen. Viele Lehrer behaupten, daß bei der Art, wie sie den Religionsunterricht erteilen, kein lebenskundlicher Unterricht nötig sei. Das ist ein Irrtum und eine Ueberschreitung der Befugnisse. Der Religionsunterricht ist auch heute noch in Uebereinstimmung mit den Anforderungen der Religionsgemeinschaften zu erteilen; er steht genau wie früher noch unter der Aufsicht der kirchlichen Organe. Wer den Religionsunterricht anders will, verstößt also gegen seine Pflicht. Aber auch ein freier Religionsunterricht im Sinne jener Lehrer wäre doch immer noch konfessioneller Religionsunterricht und könnte nie an den lebenskundlichen Unterricht heranreichen. Zudem holt auch dieser Religionsunterricht seine Stoffe aus fernem Jahraufenden, wo doch das Gute in der Literatur unserer Gegenwart und im gegenwärtigen Leben so nahe liegt. „Greift nur hinein ins volle Menschenleben, und wo ihr's packt, da ist es interessant.“

Dringend nötig ist, daß seitens der Behörde die gesamte Lehrerschaft ganz energisch verpflichtet wird, den lebenskundlichen Unterricht so bekanntzugeben, wie es notwendig ist. Vor allen Dingen müssen von allen Schulen Elternversammlungen zur Aufklärung über den lebenskundlichen Unterricht veranstaltet werden. Wo in dem betreffenden Lehrerkollegium kein sachverständiger Referent ist, wird ein solcher zugewiesen.

Am wichtigsten ist aber, daß alle, die aus der Kirche ausgeschlossen sind, nunmehr ihre Kinder sofort vom Religionsunterricht abmelden und zum lebenskundlichen Unterricht anmelden. Formulare sind in der „Volksstimme“ zu haben.

Der Streik der Porzellan- und Steingutarbeiter.

Der Porzellanarbeiterverband schreibt uns: Der Arbeitgeberverband Magdeburg hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die feinkeramische Industrie hatte einen Reichsstarikvertrag, der bis zum 30. Dezember d. J. lief. Die Arbeitnehmer forderten eine Lohnerhöhung von 50 bis 130 Prozent und 24 Tage Urlaub. Das Angebot der Arbeitgeber, eine Lohnerhöhung von 20 bis 25 Prozent, wurde abgelehnt. Es heißt dann weiter: Die Arbeiter sind in den Fabrikfabriken der feinkeramischen Industrie allgemein, bei den Fabriken in Bayern, Schleien, Sachsen, Nord-, Mittel- und Süddeutschland fast vollständig in den Streik getreten. Der Arbeitgeberverband hat durch Beschluß seiner Mitgliederversammlung die Generalauflösung in der gesamten Industrie verfügt. Die Kündigung ist allgemein am 12. Oktober zum 29. ausgesprochen worden. Wir bitten unsere Mitglieder dringend, bei Einstellung von Arbeitskräften die Entlassungspapiere entsprechend zu prüfen, und Arbeiter der genannten Industrie nicht einstellen zu wollen.

Das Rundschreiben droht mit Unrichtigkeiten. Was unsere Lohnforderung und die Verhandlung vor dem Reichsarbeitsministerium anlangt, haben wir schon in Nr. 253 der „Volksstimme“ berichtet. Es ist ferner richtigzustellen, daß der Reichsstarik am 30. September abgelaufen ist und nicht bis 31. Dezember 1921 läuft. Mit dem Angebot der Arbeitgeber von 20 bis 25% stimmt es nicht. Demgemäß hatten die Arbeiter 15% für Akkordarbeiter und 20% für sonstige Arbeiter mit dem Bemerkten, daß bei das Meisterte. Und dieses Angebot sollte unsere Verhandlungskommission bis zum 31. Dezember 1921 schließen. Daß sie es mit Recht abgelehnt hat, beweist allein die rapide Preissteigerung der Lebens- und Bedarfsartikel der letzten 4 Wochen zur Genüge.

Man muß wirklich zu derartigen Unrichtigkeiten greifen, um zu erreichen, daß die Arbeitgeber anderer Berufs freitende Porzellanarbeiter nicht einstellen? Warum immer das Gezeir dieser Herren über Terror der Streikenden? Wenn man glaubt, die Arbeiter durch die Hungerperliche zwingen zu können, jedes Angebot der Unternehmer zu unterschreiben, so befindet man sich in einem Irrtum.

Der Mord bei Kalbe.

Am Donnerstag wurden immer noch Be- und Entlassungszugungen vernommen. Frau Bergmann, die Mutter der beiden Angeklagten Bergmann, sagt mit Bestimmtheit aus, daß ihre Söhne am Mordtag die Bekleidungsstücke trugen, mit denen sie verhaftet wurden. — Frau Frenzel, Ehefrau des Angeklagten Frenzel, behauptet, daß ihr Mann die mit Blut besetzten Sachen am Mordtag nicht getragen habe. Außerdem habe sie die mit Blut besetzte Manschettenjoppe erst von dem Arbeiter Liffing, bei dem sie wohne, gekauft. Ob damals schon Blutprüfer an dem Jodett waren, kann sie nicht sagen. — Arbeiter Liffing gibt an, die Manschettenjoppe an Frenzel verkauft zu haben. Er hat sie in der Fabrik erworben.

Nur einigen Vintenflecken habe er nichts an der Spitze bemerkt. Er kann aber nicht beschreiben, daß die Blutspitze nicht schon an der Jade waren, als er sie noch im Besitz hatte. — Frau Krüger und Frau Bergmann behaupten ebenfalls, daß ihre Männer bestimmt mit den gebrauchten Sachen an dem Morbtage befreit waren, weil sie weitere Nutzung gar nicht befehlen. Frau Bergmann sagt außerdem noch aus, daß der Hund an dem Morbtage in ihrer Wohnung war. — Frau Krüger hat die beiden Gebrüder Bergmann gesehen, wie sie Frensel von der Wohnung abholten. Auch sie behauptet mit Bestimmtheit, daß Frensel die mit Blut bespritzte Mantelfleder am dem Tage nicht getragen habe. Einen Hund hat sie auch nicht gesehen.

Frau Schulz will gehört haben, wie ein gewisser Pieper zur Ehefrau des Angeklagten Krüger gesagt haben soll: „Es ist gut, daß die alle Fruchtstücke tot ist, die ist nicht wert, daß sie von der Sonne beschienen wird.“ Auch Frau Krüger gibt zu, die Ausrufung gehört zu haben. — Arbeiter Pieper bestreitet entschieden, diese Redensart gebraucht zu haben, er habe die Ermordete gar nicht gekannt. — Damit ist die Zeugenvernehmung beendet und es folgen die Gutachten der Sachverständigen. Sachverständiger Dr. Krüger hat die beschlagnahmten Kleidungsstücke angesehen und an der Spitze der Angeklagten Gustav Bergmann und Frensel Blutspuren entdeckt. Das Blut hat er abgekratzt und einer eingehenden mikroskopischen Untersuchung unterzogen. Dabei stellte sich heraus, daß die Spürer an der Spitze des Frensel nur von Menschenblut, während die Spürer an der Spitze des Bergmann von Hasen- und Menschenblut herrühren.

Medizinrat Dr. Krämer (Kälbe) hat die Leiche der Ermordeten untersucht. Sie ist nach 18 Tagen in der Saale aufgefunden worden. Sie war wohl etwas aufgeschwemmt, aber immer noch in leidlich gutem Zustand. Es handelt sich um ein gut gebautes, kräftiges und junges Mädchen. Die Leiche trug über der Nasenwurzel

eine fließende Wunde,

die bis auf den Knochen ging. Am linken Ohr und am Hinterkopf konnten drei Wunden festgestellt werden, außerdem waren an der rechten Wange der Hochbogen und die damit verbundenen Knochen zerplittert. Die rechte Hand der Ermordeten zeigte noch einen Streifen. Schrotkugeln konnten in ihrem Körper nicht gefunden werden. Ob die Leiche schon tot war, als sie in die Saale geworfen wurde oder ob sie erst im Wasser ihren Tod gefunden hat, steht nicht einwandfrei fest. Die Beschaffenheit ihrer Lunge spricht aber sehr dafür, daß sie bereits tot ins Wasser geworfen wurde.

Als tödlich kann nur die tiefe Wunde über der Nasenwurzel bezeichnet werden, und zwar ist diese Wunde keine Schußwunde, sondern sie muß der Leiche mit einem stumpfen Gegenstand beigebracht sein. Die anderen festgestellten Wunden können den Tod nicht herbeigeführt haben.

Medizinrat Dr. Kieferstein hat ebenfalls die Leiche untersucht und schließt sich dem Gutachten des Medizinrats Dr. Krämer an.

Sachverständiger Säukler gibt ein Gutachten über die Wirkung von Schrotkugeln ab. Nach seiner Ansicht müssen die von den Angeklagten verwendeten Schrotkugeln auf die kurze Entfernung, sobald sie wirklich auf das Mädchen gezielt hätten, unbedingt tödlich gewirkt haben. Außerdem müßten in dem Körper der Ermordeten auf jeden Fall Schrotkugeln zu finden gewesen oder noch zu finden sein.

Die Verteidigung beantragt, die vorgefundenen Blutflecke noch einmal von einem Chemiker untersuchen zu lassen, außerdem die Leiche wieder auszugraben und nach Schrotkugeln nochmals eingehend zu untersuchen.

Der Gerichtshof gibt dem Antrag auf eine neue Untersuchung der Leiche nach Schrotkugeln statt, lehnt aber den ersten Antrag ab. Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag den 31. Oktober vertagt.

Erhöhung der sozialen Renten.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Kaiser (Zwickau) hat folgende Anträge an die Reichsregierung gerichtet:

Zu der Reichstagsung vom 1. Oktober d. J. hat der Herr Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, daß die Reichsregierung zurzeit mit einer Vorlage beschäftigt sei, die den Altersrentnern der Sozialversicherung höhere Bezüge verschaffen und ihre Zahl erhöhen soll. Die Reichsregierung werde diese Vorlage so beschleunigen wie irgend möglich, und sie ist überzeugt, daß die Vorlage in den nächsten Tagen an den Reichstag gebracht werden könnte.

Wir fragen die Reichsregierung, ob es richtig ist, daß diese Vorlage dem Reichstag bereits vorliegt, und ob die Reichsregierung bereit ist, ihren ganzen Einfluß anzuhängen, daß die Vorlage unverzüglich dem Reichstag zugehen kann, damit schnellstens der irrtümlichen Not dieser der Verzweiflung nahen Volkskreise entgegen begegnet werden kann.

Zu sozialpolitischen Ausführenden des Reichstags berufenen Vertreter des Arbeitsministeriums, daß der Entwurf über die weitere Aufhebung der Invalidenrenten am 3. November d. J. auf der Tagesordnung des Reichstags steht und dann ohne Verzögerung dem Reichstag zugehen werde. Ueber die Erhöhung der Unfallrenten habe das Ministerium wegen der sehr starken Belastung der Versicherungsämter erst noch einmal mit diesen besprechen müssen. Aber auch dieser neue Entwurf werde beifolgend dem Reichstag zugehen und schnell genehmigt werden, um zusammen mit dem Entwurf zur Erhöhung der Invalidenrenten am dem Reichstag zu gehen. Es ist in Aussicht genommen, die Aufhebungen rückwirkend ab 1. Oktober zu gelten. Ing. Siebel (Sag.) wies auf die Wichtigkeit hin, auch Zuschläge für die Renten nach der Kapitalversicherung zu gewähren.

Der Vorsitzende verzögerte sich zum Eingang dieser Vorlagen, um sie Anfang November dem Reichstag zu überreichen. Es besteht also die Aussicht, daß die dringend notwendige Erhöhung der Sozialrenten in allerhöchster Zeit beschlossen wird und in Kraft tritt.

Schönung der Grundbesitzer. Der Finanzminister hat die Angelegenheit mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns besprochen. Da eine weitere Erhöhung der Grundbesitzerrenten nicht möglich ist, so werden die Grundbesitzer auf der Basis einer neuen Erhöhung der Grundbesitzerrenten der Höhe der Grundbesitzerrenten nach Zahlung eines Vermögenssteuern. Mit den Grundbesitzern der Grundbesitzer ist die Regierung einverstanden, es hat nur noch die Höhe der einzelnen Steuern zur Entscheidung steht.

Ausstellung aus Privatbesitz. In fast allen Klassen der reglementierten Stätten sind im Laufe der letzten Jahre Ausstellungen aus Privatbesitz veranstaltet worden. Der Verlauf war überall sehr befriedigend. Auch in Magdeburg plant der Kunstverein eine Ausstellung aus mittelbemitteltm Privatbesitz. Es sollen Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, plastische Bildwerke (besonders Statuetten) und kunstgewerbliche Gegenstände (Teppiche, Webereien, Porzellan, Steinart, Fayencen, Metallarbeiten usw.) gezeigt werden. Auch Daguerreotypen kommen in Frage. Besucher künstlerisch wertvoller Stücke werden gebeten, ihre Adresse und kurze Angaben über die betreffenden Kunstgegenstände umgehend schriftlich dem Kunstverein zu Magdeburg, Kaiserstraße 68 (Kaiser-Friedrich-Museum), mitzutteilen. Entsprechend der jetzigen Gepflogenheit werden die Namen der Besitzer von der Ausstellungsektion streng geheimgehalten.

Fritz'sche Straßburger. Die alljährlich vom 10. bis 12. Uhr stattfindende öffentliche Probe. Versuch, Fütterung und Stallbesichtigung erfreut sich eines sehr regen Besuches unserer Magdeburger Jugend. Am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr ist große Fremden-Familien-, Schüler- und Kinder-Vorstellung. Jeder Erwachsene hat ein Kind zu dieser Vorstellung frei. Kinder allein zahlen halbe Preise. Anfang der Abendvorstellung pünktlich 7 1/2 Uhr. Das Eröffnungsprogramm wird nur noch bis einschließlich Montag gegeben werden.

„Frühlicht“. Die erste Nummer dieser Zeitschrift ist erschienen. Sie wird, wie wir bereits mitteilten, von Bruno Taut herausgegeben und soll der Vertiefung des neuen Baugedankens dienen. Mit dieser Zeitschrift soll ein Sammelplatz für alle modernen Architekturbeschreibungen geschaffen werden. Es ist notwendig, so heißt es in einer Ankündigung, dem Publikum zu zeigen, wie sich in den Aufgaben der jetzigen Stadtbaukunst diese Bewegung äußert, und deshalb soll sie nicht von Theorien oder Idealen ausgehen, sondern von sehr unruhigen Aufgaben. Daher auch der Beginn einer bestimmten Stadtgemeinde aus, die an dem Wendepunkt zur Neuschöpfung modernen Lebens steht. Eine besondere Gelegenheit für die lebhafteste Teilnahme aller Kreise an diesen Problemen liegt in der im Jahre 1922 stattfindenden Mitteldeutschen Ausstellung Magdeburg, an deren künstlerischer Leitung der Herausgeber beteiligt ist. — Der Anfang ist vielversprechend. „Frühlicht“ leuchtet in wundern Farben und bringt über das, was in Magdeburg werden soll, gedankensreiche Abhandlungen und instruktive Bilder. Lediglich ist das Heft sehr gut ausgearbeitet. Druckfirma ist H. Wollfeld. Die Zeitschrift soll in verteilungsfähiger Folge im Verlag von Karl Betz & Co. erscheinen. Der Preis beträgt für das Einzelheft 9 Mk., für den Jahrgang 32 Mk.

Industrie!	Handwerk!
Beschickt die	
MIAMA 1922 MAGDEBURG	
die Ausstellung des Wiederaufbaues.	
Werbt für sie.	
Handel!	Gewerbe!

Erweiterung des Straßenbahnnetzes. Mit der in Aussicht stehenden Vollendung der Sternbrücke wird auch die Frage nach einer Erweiterung des Straßenbahnnetzes aktuell. Da zurzeit mit einer Durchführung der Straßenbahn über das Hotelbornanbände, Alte Elbe, Oranien nicht zu rechnen ist, wird zunächst nach Fertigstellung der Sternbrücke eine Angliederung des Schienenweges an die Gieselerbrücke und des Hofplatzes erfolgen. Nach den geordneten Erfahrungen und mit Rücksicht darauf, daß die Sternbrücke am abwechseln von der „Miama“, einen starken Verkehr aufweisen wird, ist eine zweigleisige Linienführung vorgesehen. Als vorläufiger Endpunkt gilt das Schützenhaus, in dessen Nähe die projektierte Stadthalle errichtet werden soll. Dort wird sich auch die Aufstellung eines Bahnhofes für um- und abgehende Personen notwendig machen. Nach Verlegung einer roten Schiene die rechts der Brücke, also am jetzigen Schützenhaus, geplant ist, werden die Züge, ähnlich wie am Herrenkrag, ohne Umleitung über die Brücke zurückgeführt werden. Bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen kann damit gerechnet werden, daß im nächsten Herbst sowohl die Brücke wie die neue Linie der Straßenbahn fertiggestellt sein werden. Ob die Benutzer der neuen Linie ein besonders starkes Interesse haben werden oder nicht, unterliegt zurzeit noch der Entscheidung in den maßgebenden Instanzen.

Hochverleitet Kuhnert. Unter dieser Epithete hatte die „Tribüne“, das kommunikativste Blattchen für Sachsen-Anhalt, den Gewerkschaftsbeamten Kuhnert vom Transportarbeiter-Verband beobachtet im großen Straßenstraßenvermittlung zu haben. Zur Verantwortung gezogen, erklärte der Redakteur der „Tribüne“ vor dem Saalrichter, daß er keine Unterlagen für diese Behauptung habe und die Behauptung mit dem Inhalt des Bedarfs nicht übereinstimme. „Trotz der Schwere der Bestimmung die in den Anwürfen der „Tribüne“ am 1. Oktober im. von Straßens. Kuhnert aus dieser Erklärung seinen Straßens. zurück. Die Arbeiter wollten endlich zu der Wahrheit kommen, daß man diese schamlosen Anwürfe derartiger Blätter nicht ernst nehmen kann.

Größter in Kalbe. In der vergangenen Nacht wütete in der Hofstraße von Handel ein Schützenfeuer, das nicht nur große Schäden, sondern auch deren wertvoller Inhalt an Gerste und Malz vernichtete. Als nach 10 Uhr abends ein Arbeiter das Feuer entdeckte, war es noch unbedeutend, doch hätte es bei der großen Zahl leichtbrennbarer Gegenstände so schnell auf verheerende Ausmaße übergegriffen, daß die gesamte freiwillige Feuerwehr von Kalbe alarmiert wurde. Da das Feuer immer größerer Dimensionen annahm, entschloß man sich, die Magdeburger Feuerwehr mit Unterstützung anzurufen. Bei dem großen Wert der noch nicht dem Feuer ergriffenen Reservestände an Getreide (man schätzt den 10000 Zentner), wurde die Hilfeleistung durch den Döberlingerwehrgesellschaft so daß bald eine Motorspritze mit einem Gerätemotor nach Kalbe eilte. Nach Anlauf am Brandort wurden die zahlreicheren Schläuchleitungen der freiwilligen Feuerwehren um hierher herbeizuführen der Magdeburger Motorspritze veranlaßt. Den gemeinsamen Anstrengungen der Feuerwehren gelang es dann auch, jede weitere Verbreitung des Brandes zu verhindern. Zwei Dutzend mit mehreren große Speicher fielen dem Feuer zum Opfer, glücklicherweise konnte die größere Menge des Getreides gerettet werden. Gegen 6 Uhr nachmittags konnte mit dem Zurücknehmen einzelner Schläuchleitungen begonnen werden, nach 7 Uhr trat dann die Magdeburger Feuerwehr den Rückmarsch an. Der Kalbe'sche Feuerwehrselbstmannschaft die Aufgabe des selbständigen Abziehens zu. Der Betrieb der Hofstraße wird trotz teilweise einer Gegenströmung erfahren müssen, da wesentliche Gebäude vernichtet sind. Der Getreideboden wird mehrere Tausende betragen, der durch Rettungsarbeiten gedeckt ist. Die Untersuchungsbehörde war nicht zu erreichen.

Blindenschriftendruck. Im Verkehr zwischen Deutschland und Ungarn sind jetzt Blindenschriftendruckungen nur nach den Sätzen für gewöhnliche Druckungen zugelassen. Vom 1. November an werden für diese Sendungen ermäßigte Gebühren eingeführt, und zwar in der Richtung nach Ungarn die innerdeutschen Sätze, d. i. 10 Pfg. für je 500 Gramm, Weichgewicht 3 Kilogramm. Die rumänische Postverwaltung hat den Postpaketverkehr wieder aufgenommen. Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm nach Rumänien werden daher von den Postanstalten wieder zur Beförderung angenommen. Weitere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Die neuen Schlafwagen 3. Klasse. Die Einstellung von Schlafwagen 3. Klasse ist zum 15. November in Aussicht genommen. Die ersten dieser Wagen werden voraussichtlich in den Schlafwagenzug, der zwischen Berlin und München (ab Inhabter Bahnhof 7.18 abends) verkehrt, eingestellt werden. Weitere Schlafwagenläufe 3. Klasse sind für die Strecken Berlin—Dresden und Berlin—Köln in Aussicht genommen.

Milchpauscher. Auf eine Anzeige Magdeburger Milchhändler hat das Lebensmittelamt von Vertrauenspersonen bei den beschriebenen Milchhändlern geheime Milchproben entnehmen lassen. Dabei stellten sich eine ganze Anzahl von Milchfälschungen heraus, die vor dem Schöffengericht zur Aburteilung gelangten. Einige der Beurteilten hatten Verurteilung eingeleitet, bei anderen war der Amtsanwalt mit dem Urteil nicht zufrieden. Waren doch Fälle zu verzeichnen, in denen die Milch bis zu 40 Prozent mit Wasser vermischt war, so daß also auf 1 Liter Milch nahezu 1/2 Liter Wasser kam. Sobald man merkte, daß das Lebensmittelamt Geheimproben entnahm, hörten die Fälschungen sofort auf und es war dann wieder einwandfreie Milch erhältlich. Die Verurteilungskammer des Landgerichts hatte sich nun mit verschiedenen Milchfälschungen zu beschäftigen. Der jetzige Milchhändler Gustav Sahlina, jetzt in Tangerhütte, hatte 10 bis 17 Prozent Wasser zugelegt. Nach anfänglichen Zeugnen gab er das Vergehen zu. Das Schöffengericht hatte ihn zu 2 Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Infolge seiner Vermögensverhältnisse setzte das Landgericht die Geldstrafe auf 500 Mark herab. Mit 30 bis 40 Prozent Wasser hatte die Milchhändlerin Martha Albrecht, früher Sturfschloßstraße, jetzt Plauerstraße, ihre Milch verfälscht. Sie war vom Schöffengericht zu 1200 Mark Geldbuße verurteilt worden. Der Amtsanwalt erachtete die Strafe als zu gering. Das Verurteilungskammer erkannte mit Rücksicht auf den hohen Wassergehalt auf 3 Wochen Gefängnis und die höchstmögliche Geldstrafe von 1500 Mark. Einige weitere Fälle endigten mit Freispruch oder fielen der Verurteilung anheim.

× Eine Karbid-Fahrradlaterne, die zweifellos mit einem Fahrrad zusammen gestohlen ist, wurde beschlagnahmt und befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 253, zur Besichtigung.

× Als gefährliche Begleiter erwiesen sich zwei Burcheu, die sich in der Nacht zum 27. v. M. am Hauptbahnhof „in fieserender Weise“ eines Viehhändlers annahmen, dem sie anmerkten, daß er des Guten etwas zuviel gelan hatte. Sie führten ihn weiter in einem Vorort gelegenen Wohnung entgegen, entledigten an abgelegener Stelle seine Brieftasche ihres Inhalts im Betrag von 5000 Mark und überließen ihr Opfer seinem Schicksal. Der Kriminalpolizei gelang es jetzt, die Täter in dem Dreher Erwin Schönfeld, Lemsdorfer Weg 9, und dem Arbeiter Otto Kätz, Helmstedter Straße 2, zu ermitteln und festzunehmen.

Magdeburger Parteinachrichten.

Beamten-Verbandsrat. Heute Freitag den 28. Oktober, abends 7 Uhr, in der Gesangsstube der Augustaplatz Vortrag des Genossen Müller, Alt-Beamtenverbandsrat. Der Vertreterverbandsrat.

Alle Jungen und Mädchen, die bei der Revolutionsfeier mitwirken wollen, müssen am Mittwoch 18 Uhr in die Turnhalle Dreienstraße kommen. **Weserbezugsrat** Montag 18 Uhr in Femeerleben bei Eilber Junghans. **Femeerleben:** Montag 18 Uhr Veranstaltung in der Schule fällt nicht aus. **Wittstadt:** Sonntag 18 Uhr Treffen Hauptbahnhof vor Werbefabrik nach Sundst. Kosten 5 bis 7 Mk. Schlußfall fällt aus. **Weserbezugsrat:** Dienstag 18 Uhr Jugendheim, Georgenplatz, Junghansstraße, nicht Montag. Singen fällt aus.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater, Sonnabend (5. Abend): Der Zigeunerbaron. — Sonntag vormittag: 3. Akt-musik, Weibestunde; abends (außer Anrecht): Die Waise.

Wilhelm-Spaeater. Sonnabend: Othello. — Sonntag: Das große Licht.

Stadttheater. Die Einlösung der Anrechtsskaten in Stadttheater der zweiten Klasse erfolgt für den 1. Rang Sonnabend den 29. Oktober 1921 an der Tageskasse des Stadttheaters vormittags von 10 bis 2 Uhr und nachmittags von 5 bis 6 Uhr. Während dieser Zeit findet der Tagesverkauf an der Kasse im Vestibül (Eingang durch den Theatergarten) nur vormittags von 10 bis 2 Uhr statt.

Der Vorverkauf für die Vorstellung „Stegfried“ am Dienstag den 1. November hat bereits begonnen.

Anta des Realgymnasiums. Sonntag den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr. Thema: Das Märchen von der unsterblichen Seele! Redner A. Müller (Magdeburg). Eingang nur Brandenburger Straße. Eintritt frei! (3439)

Wettervorherfrage.

Sonnabend den 29. Oktober: Zeitweise aufklarend, vereinzelt Niederschläge in Schauern. Temperatur sinkend. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Stadttheater — Weibestunde.

Infolge Erkrankung einiger Mitglieder muß am Sonntag in dem Programm eine Änderung eintreten. Diese wird nicht nur ausschließlich ein Gedächtnisfeier für Friedrich Kiel sein, sondern der Inhalt wird dem Reformationsjahr angepasst werden. Von den kirchlichen Kompositionen bleiben die von Herrn Fischer gespielten Variationen in F-Moll auf dem Programm, welches im übrigen auf dem Festhalten bestehen enthalten wird. Außerdem werden Dichtungen aus der Reformationszeit zur Gebör kommen, und Festreden von Ferenczy wird im G-Moll-Konzert von Bach als Mittelpunkt tätig sein. Ferner hat sich Frau Preiser-Ede für Lieder von Bach zur Verfügung gestellt.



Pelze
Pelzmäntel und Pelzhüte
schicke und aparte Formen

Garnituren
vom Billigsten bis zum Feinsten
Eigene Reparaturwerkstatt
Schnellste u. bill. Lieferung
Ankauf von Fellen aller Art

G. Finke
Breitweg 57
Telephon 8063.

Wollstoffe werden teuer und knapp!

Decken Sie dann Ihren Bedarf rechtzeitig. Vermöge meiner verwandtschaftlichen Beziehungen zu großen Tuchfabriken kann ich sehr preiswert liefern. Allein die Rohwolle ist schon 80-100 Proz. gestiegen und zwingt die Fabrikanten sehr bald, große weitere Erhöhungen vorzunehmen. Ich führe alle Arten von reinwollenen Anzug-, Kostüm- u. Mantelstoffen. Auf Wunsch lege ich Stoffe gegen Anzahlung bis zu 4 Wochen zum jetzigen billigen Preise zurück. Eine große Anzahl Reste liegt spottbillig zum Verkauf vor. 2999

FRED PELZ G. m. b. H., Tuchfabrik, Schopenstraße 1a (3. Haus vom Breiten Weg.)

Meine fertige Herren-Kleidung

zeichnet sich auch in den niedrigen Preislagen durch **tadellosen Sitz, gute Stoffe und sorgfältige Verarbeitung** aus.

Meine **vorteilhaften Preise** für

Herren-Schlupfer, Raglans, dunkle Paletots, blaue Anzüge, Homespun- und Stoffanzüge

Mk. 850.— 775.— 725.— 675.—

Große Auswahl in feinen Qualitäten und neuzeitiger Verarbeitung (Ersatz für Maß) auch für ganz starke Herren

Mk. 1200.— 1150.— 1060.— 980.— 925.—

Gesellschaftsanzüge, Cutaways, Westen, elegante Reinkleider, Phantasiewesten, Knäbenkleidung in neusten Formen, cisenfeste Qualitäten

Schlupfer • Pyjacks • Kieler Anzüge • Sportanzüge • Manschesteranzüge • Schulanzüge

Mk. 390.— 320.— 270.— 230.— 190.— 160.—

Machen Sie Ihre Anschaffungen jetzt, Sie kaufen vorteilhaft und sparen sich Geld und Sorgen.



3011

Heinrich Casper

Magdeburg
Breiteweg 133

Circus - Blumenfeld - Gebäude
Königsstraße 62/63
Telephon 7666

Circus

Straßburger

Sonnabend und Sonntag je

2 Vorstellungen

nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Sonnabends nachmittags 1 Kind frei.

Probe Tiersehau täglich 10—12 Uhr
Fütterung

Billette Verkehrsureau, Breifweg 166, Tel. 1374.
Sonnabend bis 5 Uhr, Circuskasse täglich, auch Sonntags, 10 bis 1 Uhr und eine Stunde vor Beginn.

Gut bürgerlicher Mittagstisch
sowie jeden Sonnabend **Almbim**. Es ladet ein
Otto Seelisch (Zum Reiseontel)
3435
Agnetenstraße 6.

Stadttheater

Sonntag den 30. Oktober

dritte literarisch-musikalische
 Wehestunde

zum Gedächtnis an die Reformation.

Zu Gehör kommen:

Variationen in B-Moll op. 17 für Klavier von Friedrich Kiel. Herr Ernst Fischer.

Vorlesungen aus Dichtungen aus der Reformationszeit. Herr Intendant Heinrich Vogeler.

Lieder von Joh. Sebastian Bach. Gesungen von Frau Preiser-Locke.

G-Moll-Konzert von Joh. Sebastian Bach (Violine). Fräulein Ilonka v. Ferenczy.

Am Flügel Herr Dr. Bernhard Engelke.

Städtische Theater.

Sonnabend den 29. Oktober

Stadttheater

5. Anrechnung!

Der Zigeunerbaron

Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Einführung der Anrechnungstickets siehe redaktionellen Teil.

Wilhelm-Theater

Othello

der Rühr von Benedig

Anfang 7 1/2 Uhr.

Fürstenthof-Drunksaal

(7 1/2 Uhr) 303

Libelle

(4 und 8 Uhr)

Blaue Grotte

(6 Uhr)

Letzte 3 Tage der großen Spielpläne!

Am Dienstag

Vollständig neue Sensationsprogramme

Jeden Sonnabend abend, Sonntag vormittag und Sonntag abend 342

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

Operntexte

empfiehlt

Buchhandl. Volkstimme.

Sängerheim

Dienstag u. Freitag:

Preis-Skat

Gänse u. Hasen. 344

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

Gr. Preisstat

Anfang 8 und 10 Uhr.

Feine Preise.

Es ladet ein Ernst Rappold, Wernbergstraße 27.

UT UT UT

Gr. Storchstr. Anfang 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr, letzte Vorst. 1/29.
Buckau Anfang 5 Uhr, Sonntag 4 Uhr, letzte Vorst. 1/29.

Harry Piel's Mann über Bord

Versunken im Strudel des Lebens.
Dazu: 2947

Joe Mays

tief ergreifendes Drama
Tobias Buntschuh u. die kleine Zirkus-Tänzerin Radiana

nach dem bekannten Schauspiel von **Karl Hauptmann!**

Verlobungstorten empfiehlt Buchhandlung Volkstimme

Wissen ist Macht
Macht ist Wissen

von **Wilh. Liebknecht**
Preis Mk. 4.20
empfiehlt

Buchhandlung Volkstimme
Gr. Münzstraße 5.

Pommerische, rote
Speisefartoffeln

verkaufen ab Lager
Bauer & Co.,
Kafantenstr. 50. Tel. 1902.

Viehmarkt

Prima Ferkel u.
Fatterschweine

und einget. u. feil. preiswert
Verkauf Gr. Dierstecken,
Kafhof d. Deutschen Haus,
Kudolf Hartmann, Viehhändler.

Stephanshallen
Jeden Abend 8 Uhr:
Aufführung von nur
guten Volksstücken.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung.
Eintrittspreis 1 Mk. (2855
Näb. siehe Anschlagtafel).

Reichhalt. fröh. Mittag-
u. Abendstisch à 2.25 Mk.
Saff- und Logierhaus Alte
Kofe, Schloßbergstr. 22, (2890)

Blauer Löwe Jakob-
str. 33

Heute Sonnabend um 8 Uhr
und morgen früh um 11 Uhr

Gr. Preis-Skat
Fr. Schulze.

Rest. Schleddehöl
Griesbrezel-
straße 11
Sonnabend u. Donnerst. 8 Uhr

Preis-Skat.
Adolf Zimmermann.

Restaurant Fortuna
Weidenstraße 26.

Heute sowie jed. Sonnabend
Geflügel-Preissskat.
Anfang 8 Uhr. 3434

Billige Schuhe

im **Schuhhandelshof** Magdeburg

Rinderstiefel 34
schwarz mit kräft. Anterboden
31 bis 35 69 27 bis 30 64
25 u. 26 39 23 u. 24 92.

Fahleder-Schnürstiefel 89
wetterfest, naturfarben
31 bis 35 98 27 bis 30 92.

Braune Mädchen-Schnürstiefel 98
Derby, 31 bis 35 108 27 bis 30 92.

Burschen-Stiefel 89
R.-Chevr. 98 Kalbin 26 b. 39 92.

Damen-Halbschuhe 98
schwarz, Schnür und Spange
92, 125 und



Die Vorteile

unserer frühzeitigen riesigen
Abschlüsse kommen Ihnen
ungefährmalert zugute, wenn
Sie ungefährmalert

sofort zugreifen!!

Damen-Halbschuhe farbig, Schnür
und Spange 92, 145 115 **89**

Damen-Schnürstiefel 98
schwarz 92, 145 139

Herren-Schnürstiefel
wetterfeste Qualitäten.
92, 139 129 118

Herren-Hindbor- und R.-Chevreau-Schnürstiefel teilw. Lacktappe 92, 175 168 **139**

Braune Herren-Schnürstiefel von 92, **168** an

Militär-Schnürstiefel
Militär-Schaftstiefel

Hof 1 Str. 193/94 Breiteweg 193/94 gegenüber der **Steinstraße**

Erster Alte Neustädter Musikverein Konkordia

Heute Sonnabend den
29. Oktober in der „Krone“,
Waldenstraße 43/45 3437

Bergnügen.

Freunde und Gönner des Vere-
ins werden hiermit freund-
lichst eingeladen. Anf. 6 Uhr.
Der Vorstand.

ZENTRALE THEATER

Täglich 7 1/4 Uhr:

**Die Dollar-
prinzessin!**

Sonntag nachmittag
ungefährte Vorstellung.
bei kleinen Preisen.

Bunte Bühne

(Theater-Restaurant).

Letzte 3 Tage
des
glänzenden

**Oktober-
Programms!**

Anfang 8 Uhr.

Operntexte

empfiehlt

Buchhandl. Volkstimme.

Sängerheim

Dienstag u. Freitag:

Preis-Skat

Gänse u. Hasen. 344

Skat-Wettspiel

Reichshalle

Erster Spieltag Sonntag, 30. Oktober,
5 und 8 Uhr.

Bei einmaliger Beteiligung Hauptpreise
zu gewinnen.

3446
Magdeburger Skat-Verein.

Kaiserhalle

Inh.: Max Richter

Telephon 2630. — Kaiserstraße 100.
Fortsetzung des großen

Preis-Skats

bei sofortiger Auszahlung der
Point-Preise. 2851

Am Schluß der Serie kommen
folgende Preise zur Verteilung:

1. Preis 2000, 2. Preis 1000, 3. Preis 500 Mk.

Sie stehen Kopf!

Unerschwinglich hoch gehen Lederpreise!

Schuhwerk wird rasend teuer! Noch bedienen wir Sie billig!

wenn Sie sehen wie billig

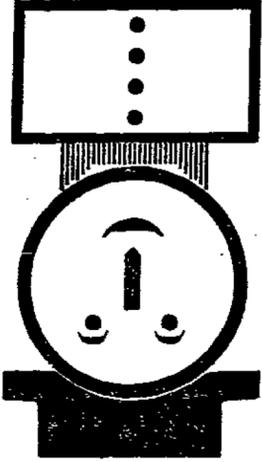
wie unsere riesigen Lagerbestände in den Verkauf bringen.

Infolge des

gewaltigen Andranges

müssen unsere alten Lagerbestände in absehbarer Zeit vergriffen sein.

Kommen Sie heute noch, wenn Sie billig kaufen wollen.



Kinder-Kameliestoffhausschuhe mit Lederzehen 31-35 19.50 27-30 15.50 23-26	12.50	Dam.-Stoffhausschuhe Lederf. Absatz 18.75
Weisse Segeltuch Schnürstiefel 27-35 21		Damen-Dampantoffel in 3/4, Leder u. Knetstoff 16.50 14.50
Kind.-Segelt. Schnürstiefel in Lederf. 23-26 24		Schwarze Damen-Halbschuhe, i. E. Schnür u. Spange mit hob. u. niedrig. Absatz 89
Red.-Schnürstiefel 31-35 69 27-30 64 25 u. 26 42 3 u. 24	36	Braun und beige Damen-Halbschuhe i. E. Schnür und Spange 138 114 98
Restbestand in Bollstoffschnürstiefel unfortiert 27-30 49		Damen-Lederhausschuhe mit Absatz 139
Braun Fahlleder Schnürstiefel gute Lederanzuführung 31-35 98 27-30 89		Damen-Lederhausschuhe mit Absatz 32
Burjenschnürstiefel 36-39 Fahlleder 103 Chromleder, Kalb 98	89	

Frauen-Schnürstiefel unfortiert für Feld und Garten, Kalb- und Spaltleder 69		Herren-Schnürstiefel, naturbraun, Rindspalt, Derby wetterfest 129
Damen-Schnürstiefel Chromleder, m. hob. und niedrigen Absätzen 118 98 89		H. Rindbock-Schnürstiefel Derby, echte Kappe 139
Damen-Schnürstiefel Vorkalf, Ober- und Chromtid 188 148 128		Herren-Schnürstiefel, echt Vorkalf, elegante Aufs. mit kleinen Geplern 148
Herren-Lederhausschuhe Absatz 42		Braune Herr.-Schnürstiefel, R.-Chrom, Derby 168
Herren-Schnürstiefel Welspalt, mit Absatz 98		Herren-Schnürstiefel, beste Rahmenarb., unfort. Größen 188
Herren-Mittelschnürstiefel teilweise mit Absatz, schwarz u. braun 145 139		Herren-Mittelschnürstiefel, auch mit Doppelzehen 210 198

Kein Laden!

Haus Café Sachtleben Ecke Alte Ulrichstrasse

165 Breiteweg 165

Kein Laden!

Ecke Alte Ulrichstrasse eine Treppe!

Freitag und Sonnabend 302
Buschhafen
Hüden - Reuten - Käufe - Geflügel
ff. Gänse Reuten, Gänse, Hühner, Hähnen und Tauben preiswert.
W. Stoeßel, Grüneweg 228. Fernruf 1155

la. fette Schmalz-Gänse, ca. 14 Pfund schwer
Gänse geteilt
große Buschhafen
am Sonnabend eintreffend.

Versandhaus E. Wiprecht, Schwibbogen 4, Fernsprecher 567.
Robschlächterei Stephansbrücke 17
Empfehle Freitag und Sonnabend
Prima Robfleisch
Kouladen, Schmorfleisch, Gehacktes, Knoblauch, Brat- und Schlackwurst
O. Nuthmann, Stephansbrücke 17.

Robfleisch-Verkauf.
Empfehle Sonnabend
prima Kouladen und Schmorfleisch
sowie Schlackwurst, Bratwurst, Schinkenwurst und Knoblauchwurst.
Gustav Bollmann, Robschlächterei
Stotterbühlstraße, Ecke Grünarmstraße. 343
Gleichzeitig bringe **Speisewirtschaft**
ich meine empfehlend in Erinnerung.

Billige Eier!
Trocken-Ganzes bekannter Güte kommt wieder zum Verkauf:
Mk. 12.50 das Pfund, mit/in in dieser Form ein Ei 35 Pfennig!
Damit jede Hausfrau probieren kann, geben wir 100 Gramm zu Mk. 3.- ab. Läden sind mitzubringen.
In Originalpackungen für Wiederverkäufer bedeutend billiger.
Bereinigte Großhändler G. m. b. H., Vittoriastraße 5. Fernsprecher 8484. 6123

Das ausgesucht Beste in **Damen- u. Herrenstoffen** finden Sie jetzt noch vom alten Vorrat zu alten billigen Preisen. **Leckers Gelegenheitskäufe** Tischlerbrücke 33. 2836

Obstbäume
Apfel, Birne, Kirsche, Pflaume, Schatzenweiden (Sodapflaume, Halbapfel, Apfel und Zwerg), Stachelbeere, Johannisbeere, Baumchen und Büsche Rosen, Pfirsiche, Aprikosen, Weintrauben empfiehlt
Dito Fuchs, Baumgärtnerei, Magdeburger-Str. 18, Tel. 515

Jetzt noch billige Möbel
Solange Vorrat reicht.
Schlamm 1.950 bis 5000 Mk.
Kleinschlamm 2.300 bis 7000 Mk.
Spezialschlamm 3.500 bis 12000 Mk.
Sofa 3.200 bis 15000 Mk.
Wohnzimmer 1.500 bis 3000 Mk.
Frankenstuhl 950 bis 2400 Mk.
Küche 450 bis 2800 Mk.
Kleider 1.200 bis 1200 Mk.
Möbel-Balast, Magdeburger-Str. 150.
Beratung nach allen Seiten Deutschlands. 291

Allen denen, welche an **Sonnenpflege** **Umwarmungs** **Sonnencreme**
leben, kann Obermeyer's **Stylol** auf's Beste empfohlen werden. J. Delikat für Nachbehandlung ist **Soda-Creme** besonders zu empfehlen. Inhab. in a. Apoth., Droger. u. Parfüm.

billigen Breiten Anzüge und Ulster
abgeben. - Große Auswahl fertiger Herren-
2915
292 650.00 550.00 120.00
291 350.00 250.00
Anfertigung nach Maß aus la. Stoffen und modernsten, tadelloser Passform
292 150.00 250.00 500.00
750.00 650.00 500.00

Meyer Michaelis
Lederhandlung 2873
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Fernruf. 1424
Günstigste Bezugsquelle
für
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Blutarmut!
Bei Mangel an Blutkörperchen, Schwäche, Kopfschmerzen, Schwindel, Blässe, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Nervosität, Bluthochdruck, Herz-Kreislauferkrankungen, Anämie, Eisenmangel, Verdauungsstörungen, Menstruationsstörungen, Schwangerschaft, Stillzeit, Alter, etc.
Droghat
Hof-Apothekere Strickerweg 158 am Strickböden.

Bretter, Latten, Rantholz
aus und getrocknet, 2. Sortenbau etc.
fertige Enden.
Fr. Henkel
Sünderberger Straße 31, Telefon 7830.

Hofen
in eleganten, geheizten
3000 2000 4500
1500 1100 4500

Sofen
in eleganten, geheizten
3000 2000 4500
1500 1100 4500

Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten essen
Haemacolade
Karton statt 5.50 Mk. jetzt 3.00 Mk. 294
C. F. Seyer, Kaiserstr. 97

Alle Sorten Tierhaare kauft
Liebenow & H. Sternstr. 29.

Giebertings
Eingangsstraße 17
17 Salobstraße 17

Hofen
in eleganten, geheizten
3000 2000 4500
1500 1100 4500

Tuchkärgel
ist und bleibt doch der billigste!
Es ist mir gelungen, riesengroße Posten aller Abschlüsse hereinzubekommen u. verkaufe, solange der Vorrat reicht, zu meinen überall bekannten billigen Preisen nur die denkbar besten Qualitäten!
Ein Beweis meiner Leistungsfähigkeit: Garantiert reinwollener
Cheviot für Damen- u. Kinderkleider

in verschiedenen Farben, 130 cm breit das Meter 58 Mk.
reinwollener Damen - Mantelstoff, in aparter Art, 130 cm breit das Meter 88 Mk.
Große Auswahl in Anzug-, Kostüm- und Schlüpfierstoffen. Tuch, Gabardine, Kerd, Marengo und Paletotstoffen.
Versäumen Sie nicht, mein überaus großes reich sortiertes Lager in Augenschein zu nehmen.



Roussumverein
für Magdeburg u. Umgegend, E. G. m. b. H.
ist das Merkmal für preiswerten Einkauf!
Verkauf nur in den Schlächterläden.
Rindfleisch gefroren, beste Qualität
Pfund 8.00 Mk.
In allen Verkaufsstellen:
Eisfleisch gefroren, prima Ware
Pfund 14.00 Mk.
frisches Rind-, Schweine-, Hammel- u. Kalbfleisch und
Wurstwaren
in vorzüglicher Qualität.

Unübertroffen
Kette
Gegen
Haarausfall
von Fachärzten
u. 200 ärztlichen
Autoritäten
empfohlen.
Überall zu haben!
Rosshaar
Kette
Gegen
Haarausfall
von Fachärzten
u. 200 ärztlichen
Autoritäten
empfohlen.
Überall zu haben!
Fr. Wih. Becker,
Magdeburg, Pöhlstr. 21

Gustav Kärgel Königstr. 64
neben Zirkus.
Das große Antrags wegen bitte ich das geehrte Publikum, in Anbetracht einer
schönen Bekanntschaft, auch die Veranlassungen zum Einkauf mit zu benutzen.

Düsseldorfer Schupo beim Osterputz

Die Verhandlungen, die der preussische Untersuchungs- schuss am Donnerstag über die mitteldeutschen Unruhen zu führen hatte, gaben ein schwarzes Blatt für die Geschichte der Schupo- polizei. Es sollten die während der mitteldeutschen Unruhen borgekommenen rechtsmässigen Erschießungen und Mißhandlungen untersucht werden. Das Ergebnis war ein äußerst trübes. Allerdings ergab die Beweisaufnahme auch, daß die Beteiligung der einzelnen Abteilungen an den teilweise bestialischen Rohheiten eine sehr verschrienartige war. Am meisten belastet mit Morden und gemeinen Gewaltakten erscheint die Düsseldorfer Abteilung des Grafen Rominski, die „wohlgeübte Mustertruppe“, wie sie von den Deutsch- nationalen rühmend genannt worden war. Einzelne Abteilungen dieser Truppe haben wie die Bestien gehandelt. Dagegen wußten selbst die Zeugen, die am meisten unter diesen Dingen gelitten haben,

auch Bisse von Menschlichkeit

andrer Schupoisten zu berichten, aber das waren immer die „münderwertigen“ Magdeburger und Berliner Schupo- polizeibeamten.

14 Zeugen wurden im ganzen vernommen. Alle Aussagen waren niederschmetternd. Die ersten Zeugenansagen behandelten Erschießungen in Bischofsrode. Fünf Männer, die sich in das Haus des Bergmanns Zettel geflüchtet hatten, wurden herausgeholt und, obwohl sie keinerlei Widerstand leisteten,

kurzerhand erschossen.

Mit ihnen zugleich wurden noch zwei andre Arbeiter erschossen, die von Hebra aus an das Pferd eines Weintenen gebunden mitgeschleppt worden waren. Dieser Vorgang ist in der Scher- schen „Woche“ abgebildet worden!

Sodann untersuchte der Ausschuss die Erschießungen in Schraplau. Auch hier ergab sich ein ähnliches Bild. Der Zeuge Anders, Lagerhalter des Konsumvereins, wurde mit ver- hasset, ohne irgend etwas begangen zu haben, und auch zu den zu Erschießenden gestellt. Nur ein Zufall rettete ihn.

Den Gipfelpunkt bildeten die Vorgänge im Leunawerk. Zeuge Werner, der bei den Gefangenen war, bekundet, daß die Verhafteten unter Schlägen mit Gummimänteln ge- zwungen wurden,

„Deutschland, Deutschland über alles“ zu singen

und ein Hoch auf die Düsseldorfer Schupoisten auszubringen. Ganz willkürlich wurden neun Mann ausgeführt und erschossen. Die Gefangenen mußten drei Nächte ohne Stroh auf dem blauen Betonfußboden des Silos schlafen. Daraus ergaben sich Wunden. Das Austreten wurde aber oft stundenlang verboten, nichts überhaupt.

Noch gräßlicher sind die Dinge, die der Zeuge Obermaschinist Roth bekundet, der die Rossbandsarbeiten an dem Werke geleitet hat und dort selbst wohnte. Roth selbst wurde mißhandelt und gibt an, viele Mißhandlungen gesehen zu haben. Die einen mußten auf den Zehenspitzen mit erhobenen Händen im Kreise hüpfen, die andern auf dem Bauche kriechen. Dazwischen arbeitete die Düsseldorfer Schupoisten immer mit Gummimänteln und Seidengewehren hinein. Der Zeuge hat dann eine Anzahl

barbarischer Tötungen

gesehen. Einem Gefangenen, bei dem eine Pistole gefunden wurde, wurde sofort mit dem Gewehrkolben der Schädel ein- geschlagen, so daß das Gehirn an die Kaminwand spritzte, wo es noch tagelang geliebt hat. Zwei andern Gefangenen, angeblichen Muffen, wurden Revolver in die Hand gegeben und sie mußten sich selbst erschießen. Der eine tat es, der andre der zögerte, wurde von den Schupoisten erschossen. Umweil davon, am Baumagazin, lagen weitere fünf Leichen in einer Reihe, nach ihrer Lage ebenfalls standrechtlich erschossen. In der 14jährigen Tochter des Zeugen versuchte ein Schupoisten- beamter

einen Rotzschußversuch.

Als der Vater hinzukam, ließ er davon. Die übrigen aber weigerten sich, den Mann festzusetzen und erklärten dem emp- örten Vater, „das ginge ihn nichts an“.

Der Zeuge Altmaier und noch ein weiterer Zeuge be- zeichneten als eine der schlimmsten Bestien den Oberwachmeister Heim und dessen Schwager. Während alle andern abgetötet wurden, ließ sich Heim nicht abwien, sondern verblieb Tag und Nacht seine Grausamkeiten. Er hatte stets den Gummimantel in der Hand. Für die Qualereien war ein besonderer Versuch- saugerichtet, die angebliche Arztzelle, ein Seitenstück zur Dres- lauer Folterkammer. Dort wurden die Gefangenen hineingeführt und man hörte dann fürchterliche Schreie. Ein 57jähriger Mann ist in dieser Zelle ununterbrochen

5 Minuten lang geschlagen

worden. Als er herauskam, ließ ihm das Blut aus den Ohren. Drei junge Leute, die mit der Behauptung eingeliefert wurden, daß sie Schupoisten die Augen ausgestochen hätten, wonan kein wahres Wort war, mußten die ganze Nacht Knie- beugen machen und wurden, wenn sie vor Erschöpfung wan- delten, geschlagen. Dem am Boden Liegenden trat man auf die Hände. Ein angebliches Mitglied des Aktionskomitees wurde mit vollkommen blutig gezeichnetem Kopf eingeliefert. Der Mann wimmerte vor Schmerzen.

Das ist nur eine Auswahl aus zahllosen Fällen, die von den Zeugen vorgetragen wurden. Die Aussagen waren so präzis und inhaltlich übereinstimmend, daß sie den Eindruck voller Glaubwürdigkeit machen. Aber selbst wenn man 50 Prozent der Aussagen abziehen wollte, bliebe noch immer Entsetzliches genug übrig. Daß vielen Gefangenen ihre Bertsachen, namentlich Ähren, aber sogar gut erhaltene Stiefel weggenommen wurden, sei nur nebenbei bemerkt. Auf den Aussagen mochten die Berechnungen tiefsten Eindruck. Allgemein war die Ansicht, daß diese Dinge von der Regierung weiterbefolgt werden müßten, daß es unbedingt notwendig sei, die Schuldigen zu be- strafen und die feindlichen Elemente aus der Schupoisten- kommandobehörde. Die Justiz hat auch hier wieder einmal voll- kommen versagt. Die meisten Verfahren sind eingestellt, eine kleine Anzahl schwört nach. Bestraft ist bis heute noch keiner.

Am Freitag wird die Reichsregierung über diesen Gegen- stand berichtet.

Die Mordhege gegen Auer.

Der Sozialdemokratische Verein München hat auf die Ge- greifung der Akteure des Attentats auf eine Resolution ge- drungen. 1000 M. sind ausgesetzt. Die „Münchener Post“ schreibt, daß sie mit Rücksicht auf die Familienangelegenheiten, besonders auf die Gattin Auers, die täglich Drohbriefe und tele- phonische Drohungen in Empfang nehmen mußte, bisher geschwiegen habe. Nunmehr sieht sie sich aber veranlaßt, mit einigen Streifen die Mordhege gegen Auer zu beleuchten. Der seitens der Blätter entnommen wird, folgendes:

Ein Flugzettel der letzten Woche lautet: In 4 bis 5 Wochen rehen wir zusammen, Herr Auer, dann heißt es, weissen Revolver zuerst fracht.

Ein andres Flugblatt sagt: Du Traggauer, Du Volksaus- beuter, Du Massenschwindler, Mordbube, wir werden Dir Deinen Kopf weghacken, da wirst Du mal sehen, wie eine andre Militärmacht austritt als feinergetzt der Käse- regierung. Gehe deutsche Männer mit schwarzweißen Fahnen werden aufziehen. Es lebe das Königreich Bayern!

Die polizeiliche Untersuchung des Attentats auf den Genossen Auer hat ergeben, daß die auf ihn abgegebenen Schüsse aus einer automatischen Pistole, Kaliber 7,47 Millimeter, abgegeben wurden. Unter den abgefeuerten Küssen wurde eine nach Art der Dum- dumgeschosse abgeplattete Patronen am Latort gefunden. Un- terhalb entdeckte man an der innern Friedhofsmauer eine Leiter, mit deren Hilfe der oder die Täter offenbar über die 8 Meter hohe Mauer gestiegen sind.

Karl wird verbannt.

Nachdem die Kleine Entente — Tschechien, Jugoslawien und Rumänien — der ungarischen Regierung ihr Ultimatum über- reicht hat, sandte auch die große Entente eine Note des Bot- schafterrats. In dieser Note wird der Thronverzicht Karls und die sichere Bewahrung des Gabsburgers bis zur Fest- setzung seines künftigen Aufenthaltsorts gefordert.

Ueber den künftigen Aufenthaltsort Karls ist noch kein Be- schluß gefaßt. Die Botschafterkonferenz bestimmte, den wort- brüchigen Gabsburger auf einem englischen Kanonenboot, das vor Subapet auf der Donau liegt, nach Galaß in Rumänien am Schwarzen Meere zu bringen, wo er bis zur endgültigen Ent- scheidung der Alliierten interniert werden soll.

Nebungen darüber, daß Ungarn das Ultimatum der kleinen Entente abgelehnt, haben sich bisher noch nicht bekümmert. Angeht die Vorbereitungen der kleinen Entente und ihrer Ueberrmacht ist wohl kaum mit einer glatten Ablehnung zu rechnen. Es sei denn, daß die „erwachenden Ungarn“ die Macht vollständig an sich reißen und eine Militärdiktatur errichten.

Die kleine Entente steht in Kriegsbereitschaft. Sie wartet auf den Augenblick, wo sie in Ungarn einrücken kann. Die große Entente gibt sich vergeblich Mühe, zu hemmen. Die kleine Entente hält dagegen den Augenblick für gekommen, die Entwarfung Ungarns durchzuführen und den Friedensvertrag von Trianon zur Durchführung zu bringen. Im Interesse Deutschösterreichs und ganz Mitteleuropas ist es dringend erforderlich, daß den ungarischen Monarchisten die Waffen genommen werden und dort jede monarchistische Bewegung im Keim erstickt wird. Das hat Wert und Bedeutung auch für die bayerischen Königs- macher.

Notizen.

Unrühmliches Ende eines Schwarzweikoten. Dem Hamburger Bürgerbund ist es unlängst ergangen. Er hatte einen Ge- schäftsführer namens Hermann Abel, der neben einigen Defo- rationsgenossen und Pastoren der Hauptführer dieser Organisation war. Abel ist bereits mehrfach in der Parteipresse wegen seines zweifel- haften Rufes angegriffen, so daß man eigentlich gemeint hätte, die Hamburger Bürger hätten sich von selbst dieses verdächtigen Mannes entledigt. Aber der Bürgerbundsleiter gab ein nationalsozialistisches Geblätt heraus, arrangierte den berühmten schwarzweißen Demonstrationsummel auf der Alster, um schließlich, wie eben bekannt wird, mit der Bürgerbundsclasse im Betrag von 95 000 Mark spurlos zu verduften. Es ist der Polizei jedoch gelungen, ihn am Donnerstag zu verhaften.

Renovieren in Sessen. Der Landtag des Staates Sessen hat seine letzte Sitzung abgehalten, in der Präsident Abelung (Soz.) der gewaltigen Arbeit in einem Rückblick gedachte. Der Landtag erledigte in 120 Sitzungen mit 300 Ausschüßsitzungen 1823 Gegenstände, davon 341 Regierungsvorlagen, 211 Anträge, 960 Beschlüsse, 211 An- fragen. 22 Gegenstände blieben unerledigt. Die Renovation für den heftigen Landtag beginnt am 27. November.

Gegen den Witzelsbach-Rummel. Die Arbeiterchaft der Nürnberger Realitäten Zentralwerkstätten hat durch eine mehrstündige Betriebsbesetzung das Einziehen der Trauerfahne für den Erbprinz Ludwig auf den Werkstätten durchge- führt.

Nachklänge des Osterputzes in Mitteldeutschland. Vor dem Kieler Schwurgericht fand die Verhandlung wegen des Anschlags auf die Kundsburger Hochbrücke statt, die in Ver- bindung mit den Unruhen in Mitteldeutschland in den Wirtstagen ausgeführt werden sollte. Angeklagt sind acht Leute, darunter als treibende Kraft der kommunistischen Partei angehörende Mechaniker Rarge aus Rummelsburg. Der Anschlag auf die Hochbrücke durch den verhindert werden sollte, daß Transporte der Reichswehr und Schupoisten nach Mitteldeutschland gelangen konnten, war für die Nacht zum 29. März in Aussicht genommen. Ueber Rummelsburg am Sprengstoff nach Kundsburg, um die Gleise der Bahn zu sprengen. Die Täter wurden durch das Zusammenstehen eines Güterzugs an der Ausführung des Planes gehindert. In der Verhandlung verurteilte der Angeklagte nach hölzernem Waffentanz aufzutreten und machte dauernd Ausfälle gegen das Gericht und die Staatsanwaltschaft. Abends um 7 Uhr erklärte das Gericht seine Unzuständigkeit und verwies die Sache an das Reichsgericht in Leipzig.

Für die Selbständigkeit des Remelgebietes. Eine Abord- nung der Gewerkschaften des Remelgebietes überreichte heute den Teilnehmern der internationalen Arbeiterkonferenz in Genf eine in deutscher, englischer und französischer Sprache ab- gefaßte Denkschrift mit der Forderung vollständiger Selbst- ständigkeit unter dem Schutze einer der westeuropäischen Mächte. Diese Forderung gründet sich auf die besondere Lage der Arbeiter, deren Zustand in materieller und sozialer Hinsicht durch die Einberührung des Gebietes in einen ökonomischen Staat gerettet werden würde. Die Denkschrift erhebt deshalb klärenden Widerspruch gegen eine Auslieferung Remels an Italien und Polen.

Riesenbetrieuren im Pariser Arbeiterkongress. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurden in Paris fünf Ange- klagte des dem Ministerium des Auswärtigen ange- gehörigen Bureau für fremdsprachige Wörter und Bedeutungen in Ge- schichte in Haft genommen. Die Verhafteten werden beschuldigt, im April dieses Jahres in Frankreich für Hunderte von Millionen Frank auf betrügerische Weise abgetrennt, aus Deutschland kommendes ge- waltige Wertpapiere in Umlauf gesetzt zu haben. Die Abtrennung wurde mit einem in dem Namen gehaltenen Stempel vor- genommen, der angehängt und beschlagnahmt wurde. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Der Verlesungsprozess bei den Kommunisten. Nachdem die Reichstagsfraktion der K. P. D. bezarrt geklärt ist, daß man sieben verschiedene selbständige Schattierungen zählen kann, beginnt auch bei der kommunistischen Fraktion des Reichstages, den Reichstagsprozess. Die die „Freiheit“ meldet, ist außer dem Abg. Ruffe nunmehr auch der Abg. Otto Runge (Reichsbund) aus der Fraktion ausgeschieden, wobei letzterer zugleich seinen Austritt aus der Partei erklärt hat.

Arbeitsdemonstration in Kopenhagen. Am 28. Oktober kam es hier zu einer großen Arbeiterdemonstration gegen die von der Regierung vorgelegten Arbeitergesetze. 25 000 Men schen zogen nach dem Reichstagsgebäude. Dem Minister des Innern wurde von einer Deputation eine Resolution vorgelegt, in der für die Arbeits- losen Arbeit verlangt und gegen jeden Versuch, die Löhne zu redu- zieren, protestiert wurde. Die Demonstration nahm einen durch- aus ruhigen Verlauf.

Der nächste Gewerkschaftskongress in Rom. Der Vorstand des internationalen Gewerkschaftsbundes Amsterdam, dessen Mitglieder sich gegenwärtig in Genf befinden, hat beschlossen, den nächsten Gewerkschaftskongress für den 20. April 1922 nach Rom einzuberufen.

Arbeitslosen in England. Bei der Erörterung der Arbeitslosenunterstützung im Unterhause verließen die Arbeitermitleider, amwillig darüber, daß sie keine größere Zuerbeit vorsetzen der Regierung für die Unterstützung der Arbeiter- familienlöhner erlangen könnten, unter heftigem Einspruch das Haus. Die Arbeiterpartei beschloß, eine Abordnung an Lloyd George zu senden und ihn dringend zu eruchen, den Beitrag für Kin- der von Arbeitslosen zu verdoppeln.

Depeschen.

Es geschieht nichts in der Kartoffelfrage.

* Döbenburg, 28. Oktober. Wie eine Depesche meldet, haben sich hier die Ernährungsminister der Länder versammelt, um über die Kartoffelversorgung zu beraten. Sie haben verschiedene Vorschläge erörtert, mußten sich jedoch einigsetzen, daß sie nichts aus- richten können. Man hofft, das ist alles. Und will wieder zusammen- kommen, wenn das Hoffen nichts genügt hat.

Die Mark fällt wieder.

-su- Berlin, 28. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) An der Berliner Börse setzte wiederum eine stürmische Haussebe- wegung auf dem Devisenmarkt ein. Der Dollar wurde von der Spekulation auf 187—188 Papiermark getrieben. Später trat jedoch eine Abschwächung auf 188 Mark ein. (Das will sagen, daß die Mark wieder nur wenig über 2 Pfennig Wert hat. Red.)

Die deutsche Protestnote wirkungslos!

* Berlin, 28. Oktober. Die Botschafterkonferenz in Paris hat sich bereits mit der deutschen Protestnote wegen der Ent- scheidung über Oberschlesien befaßt. Nach den vor- liegenden Mitteilungen hat die Botschafterkonferenz beschlossen, die deutsche Protestnote als nicht angebracht und wir- kungslos zu bezeichnen. Deutschland habe keinerlei Rechte, über die Entscheidung ein Urteil zu fällen, sondern lediglich seine Vertreter zu den Verhandlungen mit Polen zu benennen. Die Antwortnote der Botschafterkonferenz wird für heute abend in Berlin erwartet.

Satocki streift.

-ns- Berlin, 28. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der frühere Oberpräsident und Reichsernährungsminister Satocki, der die Sach- leistungen an die Entente durchzuführen sollte, hat dem Reichspräsidenten sein Amt zur Verfügung gestellt, da er die Durchführung der Wieder- aufbauarbeiten für unmöglich hält, weil die Volkspartei nicht im Reichskabinett vertreten ist.

Neureglung der Beamtenbesoldung.

* Berlin, 28. Oktober. Am 26. und 27. Oktober fanden im Reichsfinanzministerium Verhandlungen über eine Ausbesserung der Beamtengehälter statt. Der Reichsfinanzminister betonte, daß es sich diesmal nicht um einen bloßen Ausgleich der Leistung hand- lende, sondern um eine völlige Neureglung der Besoldungs- verhältnisse.

Den Vorschlägen der Beamtenorganisationen stehen Vorschläge des Reichsfinanzministeriums gegenüber. In den Verhandlungen wurde bisher keine Einigung erzielt. Eine Verhandlungskommission, die von den Spitzenorganisationen — A. D. G. B., I. A. und Beamten- bund — ernannt wird, wird die Verhandlungen fortsetzen. Es sollen der Reihe nach die Besoldungsverhältnisse der Beamten, der Ange- stellten und Arbeiter in den Staatsbetrieben durchgesprochen werden.

Sie legen ihre Mandate nieder.

* Anklam (Vorpommern), 28. Oktober. Die Stadterord- netenversammlung hat mit sozialdemokratischer Stimmenmehrheit wegen eines Zusammenstoßes zwischen der Schupoisten und sozial- demokratischen Bürgern die Abberufung der Schupoisten aus Anklam gefordert. Daraufhin haben sämtliche bürgerlichen Abgeordneten ihre Ämter niedergelegt.

Explosion bei Breslau.

-su- Berlin, 28. Oktober. (Eig. Draht.) In der Munitions- zerlegungshalle Karlowitz bei Breslau explodierten in einem Munitions- schuppen Granaten, die den Schuppen in Brand setzten. Es gelang der Feuerwehr, die übrigen Munitionsschuppen zu retten und das Feuer auf seinen Herz zu beschränken. Personen wurden nicht verletzt, der Sachschaden aber ist sehr bedeutend.

Ein Denkmal gestiftet.

Ab. Prag, 28. Oktober. Einer Blättermeldung zufolge ist das Denkmal Maria Theresias in Prag von den Legionären umgestürzt worden.

Die Mörder eines Ministers.

Ab. Agram, 28. Oktober. Gestern wurde in dem Prozess gegen die Mörder des Ministers Desakowits das Urteil gefällt. Der Hauptbeschuldigte Njagic wurde zum Tode, drei weitere Angeklagte zu Freiheitsstrafen von 15 Jahren und ein Angeklagter zu einer Frei- heitsstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Ein schweres Eisenbahnunfall.

Ab. Kopenhagen, 28. Oktober. Der „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die russischen Züge verurteilten die Abtrennung über eine große Eisen- bahngeschichte in der Ukraine. Die dortigen Aufrechter- drücken einen hochbeweislichen Panzerzug zum Entgleisen. Dabei wurden 80 Personen getötet und 200 verletzt. Die Aufrechter erschossen 15 hochbeweisliche Führer, die sich im Zuge befanden.

Die Mandatsinself.

Ab. Stockholm, 27. Oktober. Die Mandatsinself wurde beschlagnahmt. Nach ihr verpflichtet sich Finnland, die Mandats- inself nicht zu besetzen. Auch hat keine militärische Land- wehr oder Luftstreitkräfte irgendeiner Macht innerhalb einer bestimmten Grenzlinie einströmen oder sich dort aufhalten. Diese Mandatsinself wurde am 27. Oktober in Stockholm beschlagnahmt.

Besonders preiswerte Konfektion

Verkauf
2. Etage



Anni Kittelkleid aus reinwollenem Cheviot, reich mit farbiger Seidenstickerei garniert, Rock plissiert. Mk. 360.00



Elsbeth Tanzkleid aus Tüll, mit breitem Stickereivolant, ganz auf Tüllfutter Mk. 230.00



Gerda Kittelkleid aus reinwollenem Cheviot, mit farbigen Aufschlägen und farbiger Stickerei, offen und geschlossen zu tragen. Mk. 340.00

Einige besonders preiswerte Angebote aus meiner Spezial-Konfektions-Abteilung

- Liselotte Kimonobluse aus reinwollenem Foulé, mit farbigem Paspel Mark 79.00
- Schottenkleid hübsche Dessins, jugendliche nette Form Mark 138.00
- Hauskleid offen und geschlossen zu tragen, in verschiedenen Farben Mark 159.00
- Tanzkleid aus gutem Vollwolle, Bluse und Doppelrock reich mit Filetmotiven verziert Mark 290.00
- Kittelkleid reine Wolle, moderne aparte Streifen Mark 298.00
- Kittelkleid aus reinwollenem Cheviot, Rock und Bluse reich gestickt Mark 340.00
- Seidenkleid prima Pailleteselbe, reich gestickt, in vielen modernen Farben Mark 375.00

Aparte Neuheiten
in Tanz- und Gesellschafts-
kleidern

Täglich Eingang
von Neuheiten in Kimonos
und Sportjacken

Reichhaltiges Lager
in Straßenkleidern einfachen
und eleganten Genres

Große Auswahl
in Flanell-, Woll- und Seiden-
blusen

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Gründer ... **Bestellbuchs** ... **Rechtsbestand**



Der deutsche Seimbäder
— preis 8.50 Mark —

Lacke Firnis Farben
für alle Zwecke, garantiert reine Feinölware für alle Zwecke, für Fuß-
böden, Metallgegenstände doppeltgelocht, außerordentlich schön pro Kilo 18.00 Mk.
Regensburg, Fritz Goericke, Telefon 7204
Dienstadt Str. 25, Ladefahrt 2877, Kleinfahrt von 9 bis 5 Uhr.

Heute Sonnabend
Wäsche- u. Wollwaren-Verkauf
Ein Packen weißer
Barben-Bettlinder 5/40
Kaufhaus für Gelegenheitskäufe

ff. Liköre
Spezialität:
Eier-Likör
in Weinrad, Weinrad-
Vorschnitt, franz. Cognac
Bismarck, Arrak-Vorschnitt,
echtes Steinhäger, Korn,
Herbstbier, Obstweine,
wilde, diverse
Sekt, Wein, Obst- und
Bismarckweine
Tambak- und Fruchtweine
in Fruchtweine
in Kognackweine
in Kognackweine
A Schiller Nacht
Brillanten
Rohstoff
alten Schliff
auch Splitter

Wissen
Sie schon, wo es billig
Suppen, Dosen,
Anzüge, Unterhosen,
Häfter u. sonstige billige
Kleidungsstücke
342
gibt?? Das bei
W. Wolff, Sudenbg.
Landsberger Weg 20
Eingang im
Gartenstr.

Schallplatten
diese Woche für alle
und zerbrochene
pro Kilo 20 Mark.
Musikhaus Weber
Königsplatz 9.

Rum
gut und preiswert
Vogel & Co.
A.-G.
Bismarckstr. 27

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 254.

Magdeburg, Sonnabend den 29. Oktober 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Erhöhung des Parteibeitrags am 1. Januar.

Genossinnen und Genossen! Nachdem die Ortsvereine unseres Bezirks durch Rundschreiben vom 8. Oktober aufgefordert worden waren, zur Beitragserhöhung Stellung zu nehmen, teilen wir nunmehr mit, daß nicht nur die große Mehrzahl der Ortsvereine, sondern auch die große Majorität der Mitglieder dem Vorschlag des Bezirksvorstandes zur Beitragserhöhung beigetreten ist. Die von einer Minderheit der Ortsvereine geltend gemachten Einwendungen hat der Bezirksvorstand dadurch berücksichtigt, daß er die Beitragserhöhung auf 1 Mark für männliche und 50 Pfg. für weibliche Mitglieder nicht, wie beabsichtigt war, von der 44. Woche, sondern erst vom 1. Januar 1922 an in Kraft treten lassen will. Durch diese Maßnahme ist die Möglichkeit geschaffen, nun auch noch diejenigen Parteimitglieder von der Notwendigkeit der Beitragserhöhung zu überzeugen, die bis zum heutigen Tage noch nicht informiert werden konnten.

Vorbekanntlich weiterer Ausführungen, die wir über die Beitragserhöhung in der Parteipresse unseres Bezirks bringen werden, ersuchen wir unsere tätigen und zu jeder Zeit opferbereiten Parteimitglieder beiderlei Geschlechts, für die glatte Durchführung der Beitragserhöhung Sorge zu tragen. Die gegenwärtige Zeit stellt die Parteiorganisation vor Aufgaben, die ohne ausreichende Geldmittel einfach nicht zu lösen sind. Es gilt, bei der vorhandenen Geldentwertung nicht nur die Schlagkraft der Partei zu erhalten, sondern ihre Aktivität zu vermehren. Den verdoppelten Anstrengungen der Gegner muß mindestens eine Verdoppelung der alten sozialdemokratischen Kampf- und Opferbereitschaft entgegengesetzt werden. Die alte sozialdemokratische Hochburg Magdeburg-Anhalt soll für die Feinde des Volkes auch in Zukunft uneinnehmbar sein.

Genossinnen und Genossen! Die Zeit ist bitter ernst. Steht fest zu eurer politischen Organisation und werbt für sie. Gebt ihr die Kraft zu neuem erfolgreichem Wirken.

Mit Parteigruß
Sozialdemokratischer Bezirksverband Magdeburg-Anhalt.
J. U. Louis Gähnen.

Versammlungstaktik.

Vortragsversammlungen sind Veranstaltungen zur Aufklärung und Belehrung; auch dann, wenn sie öffentlich sind. Zur öffentlichen Versammlung hat jedermann Zutritt, damit ist aber nicht gesagt, daß jeder in ihr auch schrankenlose Redefreiheit zu beanspruchen hat. Das bilden sich aber die Kommunisten in ihrer „Harmlosigkeit“ ein. Seit einiger Zeit reisen sie wieder auf ihren alten Trick: fremde Versammlungen zu kommunistischen zu machen. Eigene Versammlungen bringen sie nämlich auf dem Lande kaum noch zustande. Den hohlen Phrasenquatsch von den Herrlichkeiten Sowjetrußlands und die ewige Litanei vom „Verrat“ der „Scheinsozialisten“ haben die Arbeiter überall satt. Mit ihren hochtrabenden Redensarten locken die Kommunisten keinen Menschen mehr in ihre Versammlungen. Deshalb sparen sie die Kosten dafür und versuchen, besonders aus den sozialdemokratischen öffentlichen Versammlungen kommunistische zu machen. Ihre Wanderredner reisen unsern Referenten in jede Versammlung nach und tun dann so, als hätten sie das Recht, die von der Sozialdemokratischen Partei einberufenen Versammlungen als Sammelplatz für kommunistische Unverschämlichkeiten zu benutzen. In der freien Aussprache fangen sie an, ein kommunistisches Mejerai zu halten, ohne auf die Ausführungen unserer Redner einzugehen. Sie mißbrauchen die Gutmütigkeit unserer Anhänger auf den Dörfern, um ihren vorher zurechtgemachten kommunistischen Kleyter gründlich zu verprügeln. Gegenüber dem Wirrwort kann durch die Menge des unverantwortlichen Zeugs, das er zusammenredet, die Wirkung der aufklärerischen Rede unserer Referenten wieder aufheben. Wie man praktische Arbeit im Dienste des Volkes für den Sozialismus leistet, das wollen unsere Redner den Wählern sagen. Das Wesen der Demokratie und des Sozialismus soll allen klargemacht werden. Es gilt auch, die Erkenntnis zu vermitteln, daß tüchtig geschulte und sozialistisch empfindende Menschen dazu gehören, um die Ziele der Sozialdemokratie zu verwirklichen. Für kommunistische Agitatoren kommen natürlich solche Vorträge über praktische Politik nicht in Frage. Vernünftig zu handeln, liegt ihnen nicht;

das dauert ihnen zu lange. Bei ihnen heißt es: Kapitalisten totschlagen, Rechtssozialisten aufhängen und die Masse der Unzufriedenen durch eine Schar terroristischer Unteroffiziere des Klassenkampfes „in Ordnung halten“, wie man es bisher so schön überall da mehr oder weniger gemacht hat, wo wegen dieser Unzufriedenheit die Reaktion das Heft wieder in Händen hat.

Unser Parteigenosse auf dem Lande müssen sich einmal die Frage vorlegen: Hat es wirklich irgendeinen Zweck, in unsern Versammlungen solche unbefehrbaren Schwärmer von Mostaus Gnaden ihren Unsinnsbragarten zu lassen? Es hieße doch, das Geld für unsere Versammlungen auf die Straße werfen, würde man den Unsinnsbragarten Wandredner in unsern Volksversammlungen noch weiter dulden. Unsere Redner müssen solchen Phrasenhelden jedesmal die Wahrheit sagen, und zwar grob, sonst begreifen sie das nicht. Natürlich entsteht dann Krach, und man heißt es, man hätte den kommunistischen Redner persönlich angegriffen. Als ob das unter solchen Umständen überhaupt zu vermeiden wäre. Man kann doch solche aufdringlichen Schwärmer nicht als ernst zu nehmende Gegner behandeln. So können die wirkungsvollsten Versammlungen durch solche kommunistische Radikalität mit Skandal und Krach enden, die Versammlungsbesucher, die sonst das nächste Mal gern wiedergekommen wären, um sich politisches Wissen anzueignen, bleiben, angeekelt von dem Treiben, weg. Die Kommunisten haben ihr Ziel erreicht. Die Versammlungen werden und bei der Wahl kommt es zur Stimmenthaltung oder zur Abgabe reaktionärer Stimmzettel.

Es ist daher notwendig, daß unsere Genossen diesem kommunistischen Treiben rechtzeitig Einhalt gebieten. Wenn die radikalen Schrittmacher der Reaktion keine Vernunft annehmen wollen, dann bleibt nichts anderes übrig, als sie in den von uns einberufenen Versammlungen überhaupt nicht mehr reden zu lassen. Wegen die Kommunisten ihre eignen Versammlungen machen und da stundenlang ihre Phrasen herunterleiern. Unsere Versammlungen sind Veranstaltungen von Arbeitern und müssen so gehandhabt werden. Jede Versammlung, die in Zank und Streit ausartet, ist für die politische Aufklärung nur schädlich. Darum, Parteigenossen, wehrt euch gegen die Herabwürdigung unserer Versammlungen durch kommunistische Phrasendrescher.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 28. Oktober. (Zur Funktionärskonferenz) in Klein-Otterleben am Sonntag nachmittag 2 Uhr mußten sämtliche Funktionäre erscheinen, auch die Jugendfunktionäre.

Groß-Otterleben, 28. Oktober. (Der Briefstellerverein) findet am Sonnabend und Sonntag auf Abschnitt 15 der Kohlenfarte im Konsumverein, 1 Bentner 18 Mark, Nr. 1—1050 statt.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 28. Oktober. (Konsumverein.) Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Montag nachmittag von 2 bis 6 Uhr gegen Rückgabe der mit Namensunterchrift versehenen Quittungssettel. Die Geschäftsguthaben der Angelegenen werden gegen Rückgabe der Legitimationskarten und der quittierten Anteilbücher ausgezahlt. Das Mißliß, das nur an Mitglieder ausgegeben wird, kostet das Liter 10 Pf., nicht 650 Pf. das Kilogramm, wie irrtümlicherweise angegeben wurde. — Die Zahlung der Militärentente für November erfolgt am 29. und 31. Oktober von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags im hiesigen Postamt. Die Empfänger von Hinterbliebenenrenten erhalten mit Rückwirkung vom 1. August einen Teuerungszuschlag, der für jede Witwe 25 Mark und für jedes Familienkind 15 Mark und für jeden Elternteil 15 Mark beträgt. Diese Rückzahlung geschieht gegen Vorlegung einer besonders Hinterbliebenenquittung. Für die folgenden Monate werden die bisherigen Verlorngsgeldbeträge und die Teuerungszuschüsse auf gemeinsame Duntung gezahlt. Nähere Auskunft erteilt am Schalter. Inpulsiden- und Unfallrenten werden wie üblich am 1. November gezahlt. — Erichsien. Ihren Verletzungen erliegen ist die Tochter des Glasermeisters Weber. Durch den verhängnisvollen Schlag bei einem Streit über den wir berichtet haben hat ein junges, blühendes Mädchen ein tragisches Ende gefunden. Der bedauerliche Vorgang hätte bei einigermaßen Vernunft vermieden werden können.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 28. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung.) Ein Magistratsantrag, den häuslichen Arbeitern einen Vorstoß zur Beschaffung von Kartoffeln zu bewilligen, rief eine sehr lebhaftete Aussprache hervor. Nachträglich bewilligt wurde ein schon ausbezahlter Vorstoß von 50 Mark, der wöchentlich bei den Lohnzahlungen in der Höhe gebracht werden soll. Gerolf Stollberg kam bei dieser Gelegenheit auf die außerordentliche Höhe der Kartoffelpreise zu sprechen. Die Mahnung des Herrn von Witten in der hiesigen Landbundesversammlung scheine nicht auf guten Boden gefallen zu sein und auch die

Winterhilfe habe nicht den Zweck der Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen Land- und Stadtbewohner erzielt, sondern in ihr hätten die Landwirte annehmend sehr gut gelernt, wie man Profite einheimst. So gäbe es z. B. auf dem benachbarten Gute Grabow nur Saatkartoffeln zu einem unheimlich hohen Preise. Gegen den Kartoffelwucher müsse unbedingt ein Eingreifen der Regierung geordert werden. Die Landwirte sollten sich hüten, die Sache auf die Spitze zu treiben, es könnten sonst leicht Verhältnisse entstehen, die dem Wiederaufbau und auch den Landwirten schaden könnten. Wirklich wurden diese Ausführungen von dem Genossen Ebeling unterstützt, der das Abkommen zwischen Ortsausschuß und Landbund noch einmal schärferte und mitteilte, daß von den abgeschlossenen 20 000 Zinnern Kartoffeln bis jetzt nur 6000 geliefert und die Lieferungen nun ganz eingestellt worden sind. Dadurch wären viele Arbeiter nun ohne Kartoffeln für den Winter, und es sei damit zu rechnen, daß die Erbitterung der Leute veranlassen wird, sich Kartoffeln zu holen, wo sie zu finden sind. Die Bürgerlichen hatten zu der unangenehmen Kartoffelversorgung nichts zu sagen, wurden aber sehr realistisch, als es sich um Zustimmung für eine geplante Erhöhung der Hundsteuer handelte. Die Erhöhung wurde aber trotz der Einwendungen von bürgerlicher Seite beschlossen, die Steuer beträgt für den ersten Hund 120 Mark steigend für jeden weiteren Hund um 120 Mark. Die Polizei muß in den Bezirken darauf achten, daß nicht mindestens die Hälfte der Hunde wie bisher unversichert herumläuft. Nach einmal gerieten während der Sitzung die bürgerlichen Herren aus dem Gleichgewicht, und zwar bei der Frage über die Rückzahlung zuviel erhobener Schulgelder. Die anfänglich vom Minister genehmigte Erhebung ist zurückgezogen worden. Die Stadt bringt daher die Beträge zur Rückzahlung, aber nur in den Mittelschulen, nicht beim Gymnasium. Da für diese Schule eine Verfügung nicht ergangen ist, das Schmerzte natürlich die Herren auf der bürgerlichen Seite, während unsere Genossen die Gelegenheit nahmen, den Standpunkt unserer Partei zur Schulfrage überhaupt zu entwickeln. Es sprachen dazu die Genossen Stollberg, Wiegand und Ziegler. Sie betonten, daß es in Zukunft nicht mehr angeht, daß die Eltern von Volksschülern die Kosten für die bessere Bildung der Schüler an höheren Schulen aufbringen. Es wird deshalb das Bestreben unserer Parteigenossen sein, auf den Ausbau der Volksschulen das größte Gewicht zu legen, während andererseits damit zu rechnen ist, daß das Schulgeld an den höheren Schulen bedeutend erhöht werden müßte, wenn diese erhalten bleiben sollen. Es wurde dementsprechend beschlossen. Ihre Zustimmung gab die Versammlung zur Herstellung eines neuen Tiefbrunnens, da einige alle am Verfaulen sind und die Verteilung der Stadt mit Wasser in Frage gestellt ist. Der Betrag von 38 000 Mark wurde bewilligt. Außerdem wurden noch 7000 Mark für bauliche Veränderungen im Wohnhaus der Mäurerchirurgie bereitgestellt und die Hauswirtschaftslehre in ihren Bezirken mit den Handarbeitslehrerinnen gleichgestellt, was einer Mehrausgabe von 480 Mark jährlich entspricht. In den Strafbestimmungen der Herbergsordnung wurde im Uebertretungsfall eine Höchststrafe von 1000 Mark anhaft 30 Mark angelegt. Zustimmung fand die Verpachtung der Obstplantage, die in 19 kleinen Parzellen gegenüber dem früheren Nachtertrag von 1600 Mark einen solchen von 27 840 Mark erbringt. Die drei der Stadt gehörigen alten Wagenschuppen an der Riegepuffer Chaussee nebst Gelände will das Berlin-Buxtehuder Eisenwerk erwerben. Von der Stadt wurde ein Betrag von 250 000 Mark gefordert, während die Firma 210 000 Mark geboten hat. Nach Abschätzung durch einen Sachverständigen haben Gelände und Gebäude nur einen Wert von 170 000 Mark. Die Versammlung beschließt daher, es bei dem vom Werke gebotenen Preise von 210 000 Mark zu lassen. Nach Kenntnisnahme von einigen Rechnungsprüfungen folgte eine geheime Sitzung. — Ein Diebstahl wurde am Freitag abend zwischen 5 und 8 Uhr in der Mädchen-Mittelschule ausgeführt. Es wurden aus einem Klassenzimmer sechs elektrische Birnen im Werte von 120 Mark gestohlen. Bereits im Sommer wurde das Physikzimmer der Knaben-Mittelschule geplündert und physikalische Apparate im Werte von Tausenden von Mark gestohlen, während auch aus dem Physikraum der Mädchen-Mittelschule ein Funkeninduktor geraubt wurde. — Festgenommen wurde wegen Diebstahls der Arbeiter Martin Janowski.

Kreis Kalbe.

Felgeleben, 28. Oktober. (Eine öffentliche Versammlung) findet am Montag abends 8 Uhr, statt. Landrat Genosse Gebhardt (Burg) spricht über „Die politische Lage“.

Kalbe, 28. Oktober. (Die Funktionärskonferenz) für den Bezirk Kalbe war gut besucht. Eintrüchlich legte Genosse Franz die Notwendigkeit lebhafter Partizipationsarbeit dar. Die Genossen rechts der Saale wünschen eine stärkere Aktivität in ihren Orten. Allgemein war man auch der Ansicht, daß die Parteifunktionäre sich mehr regen müßten. Die Mitgliederwerbung und Agitation für die „Volksstimme“ muß lebhafter werden. Wenn wir die Gemeindevahlen negativ bestehen wollen, müssen wir unsere Finanzen stärken. Die Auswahl der zukünftigen Kandidaten sollte schon jetzt vorgenommen werden, insbesondere müssen wir die Parteimitglieder schulen. Die Verwaltungspraxis muß dabei besonders beachtet werden. Genosse Schulze

Jan im Moor.

Roman von Luise Westrich.

(14. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Es war hell geworden. Vor der aufgehenden Sonne hing eine feurige Glut am Moorrand auf. Aber es war nicht ihr Widerschein allein, was Gilmers Gesicht färbte bei diesem Welterlebnis.

„Daß so was mit immerlos un bei jederein bleibt, möcht ich nicht behaupten“, antwortete Jan. „Für Dich wünsch ich, daß es mit ihr is wie mit Dir.“

Ueber Gilmer kam die Anteilnahme der verschloffenen Menschen, die plötzlich, unaufhaltsam hervorbricht zu ihrer Stunde. Die tiefe Morgenstille, das Alleinsein mit dem Jugendgenossen verführten den Einjamen, der niemand hatte, dem er sich anvertrauen konnte.

„Ganz so wie mit mir is das woll mit ihr nicht. Sie is ein aparte Derrn, anders als unsere Moorderrn. Ich weiß nich, wie ich jagen soll — ja, wie aus ein' andern Feig, feiner un bon empfindlicher Art. Un manchmal kommen mir ganz dumme Gedanken, wie wenn ich nich der rechte Mann für ihr wär un sie einen bessern verdienne. Versteh mich recht — nich einen, der mehr von ihr hält oder das ernsther meint, ihr das Leben glatt zu machen — so ein' jind' sie nich. Aber ein', der mehr in die Augen sieht, mit den sie Staat machen kan. Denn das weiß ich selbst, daß ich nur ein ganz stumpeln Menschen bin. Aber sie hält von mir, ja, das tut sie, wenn auch nich so viel wie ich von ihr, aber doch mehr als von irgendein andern auf der Welt, ihren Vater ausgenommen.“

„Denn halt ihr man wiß. Dr werden genug sein, die ihr Angel nach den Gottschick auswert'n.“

„Freiers genug un jatt, ja. Aber sie is ein' absonderliche Derrn, ich jagt's schon. Ich könnt mich woll sicher fühlen, bloß — Güt, das is, was ich mein' Stiefmutter nie un nie vergeben kan: sie gönnt mir das nich, daß ich ein Bauer werd' auf mein eigen. Wenn ich auf Wadders Hof bleiben müßt un ledig, denn so wänt sie ein' Knecht iparen. Da um is sie fals un macht

mich schlecht vor der Anna, wo sie kann. — Und wenn dr auch nur ein Fünktchen von Uneinigkeit zwischen uns aufkimmmt — die Anna is von ein' rächig aufbrauenden Art un es kommt vor — denn bläst mein' Stiefmutter mit volle Wadens in die Glut un würd sich nich mehr högen, als wenn sie die Anna un mich mit Feuer un Gift lönt auseinanderbringen.“

„Für Deibel!“ sagte Jan mit Ueberlegung. „Aber weißt, Junge, den Ausschlag bei ein' Derrn gib: kein noch so schlechtes Weib. Den gib: immer bloß ein' rechter Mann. Den Mann müßt dr Anna weissen. Poß Wigen! An Gelegenheit fehlt's dr nich. Bist mit dr Derrn ja nachsten allein.“

„Den Mann weissen, Jan?“ wiederholte Gilmer traurig. „Wie soll ich das anzufangen, Jan? Ich kann mich doch nich zu ein' andern machen als ich bin.“

Jan mußerte den Jugendgespielen, wie er von der eberherausgekommenen Sonne bestrahlt vor ihm stand. Ein hübscher Kerl, aber schwerfällig von außen und innen, feiner, der auch nur den Wert ans Licht zu lehren verstand, der in ihm war, geschweige denn Worte vorzuspiegeln, wie es die Dirnen doch verlangen. Ob es ihm wack gelang, die reiche Braut feitzubalten? Jan dachte das ohne besondere Teilnahme. Er hatte sich niemals mit den Lasten andrer bepackt. Vielleicht stand er darum so leicht und froh in der Welt.

„Kann sein, Du kannst's nich“, antwortete er leichtsin. „Un kann sein auch, Du brauchst's nich. Mach's gut, Deinem alter Satan zum Trost. Da sind wir bei unser' Bißch. Es wird ein' heißen Tag.“

Er warf die Senje bequemer über die Schulter und schritt dem Grasland zu, auf dem sich üppige Halme und bunte Blüten jäher vom Tau hogen. Gilmer rief ihn zurück.

„Son denn, was ich Dir anvertraut hab, Jan, wirst nich weiter vertellen.“ Gewiß un wahrhaftig, nich?“

„Ohne Sorge, Jungl! Sind mein' Sachen ja nich.“
Mit wenigen Schritten stand er auf seiner Wiege. Er prüfte die Schneide seiner Senje, ließ sie in kräftigen Zügen durch das raunhafte Gras ziehen, Strich um Strich, daß die blühenden Gräser und die bunten Blumen wie in einer Verneigung vor ihm niederfielen, sich betheten in regelmäßige Schwaden, bequem für die

wendenden Garten der Frauen. Immer der Sonne entgegen mähte er. Ohne Hast, ohne Hast bogon sich seine kläpfernden Glieder zu einem unhörsamen Rhythmus. Er hatte bei den Soldaten die Senjenkunst nicht verlernt.

Allmählich langten auch Poppes auf ihrer Wiege an. Die Kinder wurden ausgeladen, der Wagen in den Schatten einer der hohen Pappeln gefahren, die am Ufer der vielgekrümmten Wämmen Bachst halten, riesengroß, weit jöhauer, unbedroht von der Art moderner Waldwirtschaft. Unter ihnen führte eine Holzbrücke von Jan Dammers Wiege zu der Pappeln, eine der wunderbarsten Wämmenbrücken, zu denen auf beiden Seiten steile Holzstufen führen und deren Scheitel zu so hohen Spitzbogen sich wöben, daß die Korftähne von und nach Bremen darunter durchfahren önnen, ohne ihre Masten niederzuliegen. Ueber das Wasser her drang Geige Poppes leisende Stimme, das Morgenlied der Leichen überdüend. Sie gab den Kindern Frühstück. Als sie endlich wieder schlafend im Wagen lagen, begann sie sich zu wundern, was es hier eigentlich für sie tun gäbe? Sie fachte den Bauer am Vermel. „Aee, Wadders, das müßt selbst jagen, un so'n äitigen Fied, wie Dein Sohn gewöhnt hat, löhnt es sich ja nich anzufangen. Du ludst bloß Dammers Jan drüben an! Aee, kuf los!“ Damit, daß Du mich nich vornehmst, daß ich Dein Fleisch an Blut unrecht tu. Nachsten die ganze Wiesenfante hat der Dämmer all herunterjeden. Ja, so is's, wenn ein' sein eigen Beutel wert. Für Dich un unser' Kinder's löhnt sich das ja auch nich, jein' Knochen anzufangen.“

Niemand antwortete. Bauer Poppes und sein Vetter, Bilm, dengelten stumm ihre Senjen, dann mochten sie sich an die Arbeit. Und Bilm jah mit Reid auf seinen Bruder Gilmer. Wie lang dauerte das noch, dann zog der auf den Almerhof und hatte seinen über sich und keiner hatte ihm was zu jagen. Er aber, der Auerbe des Pappelhofes, behielt das böje Weib auf Altenteil samt ihrer gefährlichen Brut. So viel stand fest, der Feime sollte in Dienst, sobald er eingeseignet war. Den behielt er nicht auf dem Hofe, die Stiefmutter mochte dazu juch oder sauer sehen! Jan lieb aber Zeit, seinen Vorjak zu überlegen, denn Geige's Vetterjing noch nicht zur Schule.

(Fortsetzung folgt.)

Sprach dann über „Partei - Jungsozialisten - Arbeiterjugend“. Der Jugendbewegung wird besonders im Rahmen der mehr Beachtung geschenkt werden. Es gilt die zukünftigen Führer heranzubilden. Die Konferenz verlief sehr anregend. Es wurde gewünscht, daß solche Konferenzen in kürzeren Zeitabständen stattfinden mögen. —

Kalbe, 28. Oktober. (Eoblich verunglückt) ist ein Gendarm in der Nähe von Klein-Mühlungen auf der Chaussee nach Kalbe. Nachts fuhr er mit seinem Gespann in der Dunkelheit in den Chausseegraben, fiel vom Wagen, kam unter den Wagen zu liegen und wurde totgebrocht. —

Bömmelte, 28. Oktober. (In einer Volksversammlung) sprach Genosse Winger (Magdeburg) über die politische Lage. Auch bei dieser Versammlung trat wieder so recht die Gleichgültigkeit der Arbeiterklasse zutage. Auf andre schimpfen und über alles herziehen, das kann man, aber politisches Wissen sich aneignen, hält man nicht für nötig. Andre zu kritisieren, ist leicht, aber bei sich selbst anfangen, dazu reicht es bei vielen nicht aus. Einige ganz Schlaue meinen, sie hätten es gar nicht nötig, in die Versammlung zu gehen, die politische Lage könnten sie besser beurteilen als der Redner. Sie merken nicht, wie lächerlich sie sich mit solchen dummen Bemerkungen machen. Eine Aussprache fand nicht statt. Der Vorsitzende Genosse Zander, forderte die Anwesenden auf, die „Volksstimme“ zu lesen und die hütgerlichen Blätter aus ihren Wohnungen zu entfernen. Das läßt allerdings dringend not. Hoffentlich ist diese Mahnung nicht vergeblich. Die Gedankenlosigkeit mancher Arbeiter ist groß. Man schimpft häufig auf die Kapitalisten und — liest die kapitalistische Presse. —

Unterbezirk Staffort-Afchersleben.

Quedlinburg, 28. Oktober. (Gefängnis für einen Schieber.) Der Oberstaatsanwalt in Köln veröffentlicht das Urteil des Bundesgerichts gegen einen Großschieber. Es handelt sich um den Kaufmann und Fabrikanten Robert Müller in Bergisch-Gladbach, geboren am 23. August 1876 zu Quedlinburg. Er war Geschäftsführer der Ceromit G. m. b. H. und hat Schiebung in größerem Umfang mit Eisenbahnmaterialien und Blechen unternommen. Wegen Preisverbrechen wurde er zu 1 Monat Gefängnis und 200 000 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Kleine Chronik.

Im Fahrstuhl überfallen und beraubt. Ein unerhört dreifacher Raubüberfall ist am Mittwoch vormittag im Kontorhaus Kaufmannshaus in Hamburg auf eine Dame ausgeführt worden, die in einem Wartezimmer beim Hauptbahnhof angestellt ist. Die Dame hatte eine Affenjacke bei sich, die einen Scheck über 10 000 Dollar und fünf Hundertdollar enthielt. Als die Bankhaus-Angestellte im Kaufmannshaus den Fahrstuhl bestieg, um in eine der Obergeschosse zu fahren, stieg ein unbekannter Mann mit in den Aufzugskorb. Dieser Unbekannte warf der Dame gleich darauf gemahlene Pfeffer ins Gesicht und schlug dann mit der Faust auf die Wange und schloß die Tür. Die Dame durch noch Berleklungen an der Oberlippe und am Backenknochen erlitt. Der Täter riß der Bekleideten die Armbänder aus der Hand und ergriff die Flucht, als fast im gleichen Augenblick der Fahrstuhl stillstand. Der Räuber entkam. —

Die Klante-Gläubiger. In Berlin trat die Gläubigerversammlung des Monte-Rongars zusammen. Gläubigerforderungen sind in Höhe von 90 Millionen Mark angemeldet, von denen der Konkursverwalter jedoch nur 50 Millionen Mark als berechnete anerkennt. Die vorhandenen Mittel belaufen sich an Geldwerten auf 21 000 000 Mark, an Sachwerten auf etwa 700 000 Mark, so daß die Konkursmasse 22 Millionen beträgt. Davon würden etwa 17 Millionen Mark zur Verteilung an die Gläubiger zur Verfügung stehen. Die Dauer des Konkurses schätzt der Verwalter auf 1 bis 1 1/2 Jahre. Zu einer Beschlußfassung kam es in der Versammlung nicht. —

Unter dem Verhauf des Vatermordes. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte in Keira in Hessen wurde der 60jährige Arbeiter Hans Bauer am Mittwoch frühmorgens in der Dunkelheit auf einem Waldweg überfallen und ermordet. Der eizige Sohn des ermordeten Greises wurde von Mitbewohnern eingeschlossen und der Polizei übergeben, weil er unter dem Verdacht des Vatermordes steht. —

Falschschwere Konstitutionsprüfung bei Kolberg. In der Konstitutionsprüfungsschule Bodenpzin bei Kolberg explodierten in einem großen Gebäude Geschosse und Explosivstoffe. Acht Arbeiter und Frauen wurden schwer verletzt. —

Dumbarbarer Erfolg eines Kammerjägers. Ein Kammerjäger hatte beim Schützenkonzert eines mittelständigen Städtchens Vertilgungsmittel gegen Ratten und Mäuse ausgelegt. Die Wirkung war überraschend. Das Gift haben die Mäuse gefressen und sind verendet. Als der Kammerjäger auf den Hof kam, sah er die Ratten die toten Mäuse freßen; hoffentlich werden sie wenigstens daran. —

Die zweite Kirchenernte. Das anhaltende Sommerwetter hat die Kirchenernte in der Schweiz zu einer zweiten Welle gebracht. Man hofft, die Ernte der Wälder in den günstig gelegenen Gegenden gegen Ende Oktober eine zweite Kirchenernte zu bekommen. Die die meteorologische Station von Zürich mitteilt, ist diese Erntezeitung das letzmal im Jahre 1540 zu verzeichnen gewesen. —

Eingeführte Bräde. Infolge Hochwassers ist die Bräde über den Amaratun, die 120 m lang ist, bei Reggio di Calabria eingestürzt, als der Schnellzug Palermo-Rom darüber fuhr. Die Lokomotive, der Gepäck- und Postwagen stürzten in den Fluß. Von dem Personal des in den Fluß gestürzten Zuges ist fast nur der Heizer retten können. Die gesamte Post, einschließlich der Briefe, ist verloren. In dem Zug befand sich auch der Postminister Giampira. —

Starke Kälte in Mitteldeutschland. Aus Paris wird gemeldet: In einzelnen Gegenden Frankreichs, namentlich in Mitteldeutschland, ist bereits harte Kälte eingetreten. —

Wenn zwei sich lieben. ... Anfang Juni hat die Gattin des italienischen Gesandten in Berlin, Marchese D'Arzso, ihre Knecht, eine Aushilfskammer, nieder, worauf der Handelsminister der Gesandtschaft, Hansmann, Paris, sich selbst löste, nach einer andern Person aus der Kammer getauscht wurde. Die der der Kammer überlassen und jenseitig verlobte Dame, Signora Gatti, ist nun in Rom eingetroffen, und man erzählt offiziell Einzelheiten über die Angelegenheit. Im Januar dieses Jahres hat die Gattin des Gesandten, eine ebenfalls jüdische wie er, eine andere und unternehmende Dame, geborene Lagaria, mit ihrem Mann in Rom ein Haus in der Nähe von, und ihr Reisegepäck war bei demselben Hausmann. Schon am Abend vorher sah man die beiden in der Straße vor dem Hausmann zu gehen, die halb zur Erde sich niederlegte und um die in dem kleinen Tempelgebäude in der Nähe alle Welt sah. Des der Herr Gesandte in der Stadt, ist nicht, wenn er sich nicht ganz in der Nähe aufgefunden zu sein. Das Gesandtschaftsmitglied große Aufmerksamkeit und wurde auch in der Hauptstadt in der Gesandtschaft, die unter die Zeit zusammen zu, und jenseitig hat damit einverstanden. Denn der Gesandte war ein jüdischer und jenseitig Mann, und die Kammer war ein ihrer eigenen Ehre, die aber das sein. Und wenn es ist, daß ein jüdischer Mann und jenseitig unangehend, ein Individuum in der Hauptstadt eintrat, und in der Gesandtschaft Wohnung nahm. Von einem am war es, und die Kälte des Tages gegeben. Denn die Angelegenheit war nicht anders als jene chemische Geschichte, die von Paris in Bezug auf den Kammer gehört hatte und nicht wahr, was auch zu sehen war. Nur mit großer Mühe gelang es dem Gesandten, die Sache, die über einen 20 000 Mark gewerter hatte, so viel weniger die Reise nach Rom, zur Kammer zu bewegen, unter dem jüdischen Verdacht, daß er seinen

Abschied nehmen und ihr in Kürze nach Italien folgen würde. Natürlich hat Bitti das nicht, sondern blieb erst recht und freute sich der Gunst seiner diplomatischen Freunde. Da auf einmal, es war im Juni, tauchte Signora Cioci von neuem auf. Neue 20 000 Lire hatte sie für die Reise ausgegeben, und diesmal den bestimmten Vorfall gefaßt, den Capitano, gutwillig oder nicht, zurückzuführen. Als die in ihren Alfredo über die Ohren verlebte Geliebte dies vernahm, stand ihr Entschluß fest. Sie begab sich ins Grand Hotel, wo Maria Cioci abgestiegen, ließ sich bei ihr melden und suchte sie erst auf gute Art, das heißt durch die Hilfe der Reittische, zum Verzicht auf den gemeinsamen Abgang zu bewegen. Auf die erfolglose Reittische folgte ein kräftigeres Argument: der — Dolch. Und halb tot fand man die Arme in ihrem Blute liegen. Tags darauf erfolgte die zweite Tragödie. Der Capitano wurde erschossen in seinem Zimmer aufgefunden. Durch Selbstmord, sagten die einen. Die „Stimme des Volkes“ aber sagte: durch den Revolver der Marchesa. Was an alledem wahr oder Phantasie ist, werden jetzt die Gerichte feststellen. —

Bereine und Versammlungen.

Angestellten-Versammlung.
Der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afa) veranstaltete am Montag im „Hörsaalpark“ eine Versammlung, in der der Leiter des Bundes der technischen Angestellten und Beamten Wiuan en je in (Galle) über den Wirtschaftskampf der Angestellten sprach. Der Redner gab zunächst einen historischen Überblick über die Entwicklung der Wirtschaft vom Zusammenbruch zum heutigen Kapitalismus. Der Mehrwert, der durch die Ausnutzung der Arbeitskraft erzielt wird, bildet das Fundament der Profitwirtschaft. Welch ungeheure Mächtig diese Wirtschaftswelt besitzt, beweisen die amtlichen Zahlen über die Gewinne der Daimler-Motorenwerke während des Krieges. Die Beseitigung dieses Systems ist die Aufgabe der gesamten Arbeiterklasse. Die demokratische Bewegung gibt uns die Möglichkeit, auf lokalem Wege die Profitwirtschaft in eine Bedarfswirtschaft umzugestalten. Der Schutz der Reichsverfassung muß daher in die Hände der arbeitenden Klasse gelegt werden. Der Klassenkampf ist etwas Bestehendes und eine Folge des kapitalistischen Systems. Not und Glend auf der einen, und Heberzug und Wohlleben auf der andern Seite sind die typischen Erscheinungen der heutigen Wirtschaftswelt. Die Angestelltenklasse hat die Pflicht, durch politische Betätigung in alle Körperkassen einzudringen und hier als Arbeiterkämpfer gegen die Verdrängung und Not des Angestellten-Proletariats anzukämpfen. —

Redner behandelte anschließend ausführlich den Afa-Kongress in Düsseldorf und geht auf die Ausführungen des Professors Sinheimer über das Arbeitsrecht ein. Diese Tagung in Düsseldorf sei eine imposante Kundgebung der freigezwecklichen Angestellten Deutschlands und demonstrierte so recht die Bedeutung der freien Angestelltenbewegung, die uns neuen Mut und Entschluß für die Zukunft geben wird. In der Debatte sprachen sich die verschiedenen Redner im Sinne des Referenten aus. Ein Vertreter der Eisenbahnbeamten bewies die Solidarität der Beamten mit der Angestelltenklasse, da beide Arbeitergruppen gemeinsame Ziele verfolgen. Ein Mitglied einer politischen Partei war mit den Ausführungen der verschiedenen Redner nicht einverstanden. Im Schlußwort ging der Referent auf die Ausführungen der Ansprache ein. Eine Entschädigung, die den Angestellten deutschen Genossenschaftsbund (AGWB), die Afa und den Deutschen Beamtenbund beauftragt, bei dem Reichstag und der deutschen Reichsregierung vorzubringen zu werden und gegen das schamlose Treiben der Arbeiter und gegen die wachsende Not der breiten Masse einzuschreiten, fand einstimmige Annahme. —

Gemeinde- und Staatsarbeiter.

Die Versammlung im „Wilhelmshof“ am 27. Oktober beschloß sich mit den kommenden Lohnverhandlungen. Der Vorsitzende Bernide betonte, daß schon Verhandlungen über den letzten Satzgehalt haben. Der 7. oder 8. November ist als Verhandlungstermin in Aussicht genommen; trotzdem wird verhandelt werden, einen früheren Verhandlungstermin herbeizuführen. Kollege Jedziorkowski stellte den Antrag, daß die vom Magistrat gestiftete 500 Mark Vorkasse als einmalige Leistungszusage gelten sollen. Jedzig wendet sich dagegen; es könne nicht angehen, die 500 Mark Vorkasse als Gegenstand der Lohnverhandlungen zu machen. Der Vorsitzende gab einen abschließenden Überblick. Im verflochtenen Vierteljahr sind uns acht Kollegen und eine Kollegin durch den Tod entzogen worden; darunter der Kollege Sahl, ein Mitbegründer unseres Verbandes. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen mit Erheben von den Plätzen. Die Beiträge in der Volkshochschule sind wieder eröffnet. Es ist Pflicht der Kollegen, die Beiträge zu leisten, um die Kosten der Zeitschriften zu decken. Auch ist es Pflicht der ganzen Kollegenschaft, mindestens zwei Russenmarken zu nehmen, zwei Drittel der Sammlung werden nach Oppau, ein Drittel zur Unterstützung abgeführt werden. Ein vollstündiger Vortrag für die Saison Gesundheitswesen findet am 2. November 1921 bei Umbeloff statt. Kollege Pfeifer erwiderte den Dank der Kollegen vom letzten Quartal. Die Einnahmen der Lokalkasse betragen 115 103 M., die der Hauptkasse 57 831 M. Die Ausgaben der Lokalkasse betragen 31 661 M., die der Hauptkasse 10 573 M. aus. Die Organisation hat 2772 Mitglieder, davon 383 weibliche und 31 jugendliche. Auf Antrag der Rednerin wird dem Kassierer Entlassung erteilt. —

Ein eingehender Bericht über die Schiedsprüche, die der Schiedsgerichtspräsident sowie das Schiedsgericht zugunsten unserer Kollegen gegen den Magistrat gefällt haben, gab Kollege Bewande. Folgende Entscheidung wurde einstimmig angenommen: —

Die Generallerversammlung des Gemeinde- und Staatsarbeitervereines, Filiale Magdeburg, entsandte aus dem Beirat des Vereines fünf Delegierte, um die Schiedsprüche anzufragen die Klagen der Kollegen Bonide, Röhle, Eger und Sinde zu ihren Gunsten anzufragen. Es erregt das Bedauern der Versammlung, daß der Magistrat die Erfüllung der Schiedsprüche ablehnte und die Kollegen Bonide und Röhle auf den ordentlichen Klagenweg verwiesen hat, um ihre Klagen zur Geltung zu bringen. —

Diese Beschlüsse wurden bei einem reaktionären Arbeiterheer keinerlei Verwunderung erregen, von einer demokratischen Stadtverwaltung aber aus dieses Verhalten als das am meisten unzulässig erachtet. —

Die Generallerversammlung glaubt nicht fehlzugehen, wenn sie annimmt, daß der Magistrat hierbei dem Reiz seines juristischen Beirats folgt, dessen persönlicher Standpunkt in dieser Frage allgemein bekannt ist. Also seien die eingelegten Klagen eines allgemeinen Juristen dazu dienen, die gesetzlich Entschieden der Schiedsprüche zu erschüttern und deren Entscheidung und Schiedsprüche als rechtlich haltlos hinzustellen. —

Die Generallerversammlung bekennt sich für reaktionäre Bestrebungen auf das allerhöchste und ersucht den Magistrat und die Stadtverwaltung, die Klagen der Kollegen Bonide und Sinde, gegen die Stadtverwaltung, durch das Arbeiterheer und aus dem Beirat des Vereines im weitestmöglichen Maße zu unterstützen. —

Die Generallerversammlung spricht der Verbandsleitung ihr Vertrauen aus zu dem bisherigen Erfolg in der Abwehr dieser reaktionären Angriffe auf die Arbeiterrechte. Den hieron betroffenen Verbandskollegen spricht sie ihre volle Sympathie aus und ersucht ihren unerschütterlichen Kampfsinn für alle weiteren Kämpfe. —

Auf Anregung des Kollegen Jedziorkowski soll in der nächsten Zeit eine Sitzung gehalten werden. Der Geschäftsmann über die Arbeitslosen der Arbeiter. Unter Berücksichtigung wird der Frage der Arbeitslosen der Arbeiter. Die Regelung dieser Frage durch den Ausschuss der Arbeiter und Arbeiter wird gut

gehehen. Der Winter steht vor der Tür und die Arbeiter sind ohne Brennstoffe. Die fegefechten Preise werden als Arbeiterpreise bezeichnet, um so mehr, da in diesem Monat noch 15 Prozent Schäden erlitten sind. Die Oberverwaltung soll versuchen, diese Frage zu regeln. —

Eingefandt.

Für diese Arbeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. —

Die Stadt läßt viele Notstandsarbeiten machen: Arbeiter der Zitadelle usw.; aber einen Mißstand hat sie bisher unberücksichtigt gelassen. In der Nähe der Eisenbahn und der Holzbrücke und am Holen Horn in der Nähe des Wehres hat das Wasser tiefe Löcher ins Land hineingefressen. Bei eintretendem Hochwasser besteht die Gefahr, daß noch weitere Uferstücke abgerissen werden. Solange nun der niedere Wasserstand anhält, wäre es ein leichtes, Ausbesserungsarbeiten dort vorzunehmen. Allerdings nicht so, daß man nur Asche, Koksrückstände und Bauschutt dort aufschüttet, nein, es muß das Material besichtigt, bearbeitet werden, damit nicht noch was alles wieder wegwirft. Hier ist aber schnell Hilfe unbedingt erforderlich. Die Stadt könnte die Notstandsarbeiten auch hierauf ausdehnen. Das sind bringende Notstandsarbeiten, die im Interesse der Stadt ausgeführt werden müssen. —

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 1.00 Mark aufgenommen.
Zentralverband der Arbeiter. Sonnabend den 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr Versammlung bei Kleine Fochstraße 9.
Arbeiter-Gewerkschaft Magdeburg. Am Sonnabend den 29. Oktober, abends 1/2 Uhr Generallerversammlung im Vereinslokal.
Deutscher Arbeiter-Verein Magdeburg, Unterbezirk Magdeburg. Sonntag den 30. Oktober, vorm. 10 Uhr Generallerversammlung bei Ludwigstraße 11.
Fernverkehr. Männer-Turnverein (M.T.V.) Sonnabend den 29. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Darobis	27.10. - 0.88	Düben	28.10. - 0.09	
Brandeb.	27.10. - 0.5	Greifsw.	28.10. — —	
Melmit	27.10. - 0.28	Frohla	27.10. + 1.16	
Kremeritz	27.10. + 0.41	Bernburg Sta.	27.10. + 0.15	
Wittenberg	28.10. — —	Kalbe Oberpegel	27.10. + 1.4	
Dresden	27.10. - 2.19	Kalbe Unterpegel	27.10. - 0.52	
Ferga	27.10. — —	Sprehe	27.10. - 0.32	
Wittenberga	27.10. + 0.51	Brandenburg	27.10. — —	
Köpenick	27.10. - 0.2	Sabel	27.10. — —	
Alten	27.10. - 0.08	Oberpegel	27.10. + 1.96	
Barby	28.10. - 0.07	Brandenburg	27.10. — —	
Magdeburg	27.10. - 0.06	Unterpegel	27.10. + 0.36	
Zangermünde	27.10. + 0.9	Oberpegel	27.10. + 1.52	
Wittenberga	27.10. - 0.01	Kathenow	27.10. — —	
Köpenick	27.10. + 0.07	Oberpegel	27.10. + 1.52	
Dormitz	27.10. - 0.51	Unterpegel	27.10. - 0.32	
Darobis	28.10. - 0.51	Sabelberg	27.10. + 0.53	
Bohnenburg	27.10. — —			
Sobinstorf	28.10. - 0.43			

Gewinn-Auszug.

18. (Preuß.-Südd.) (244. (Preuß.-) Klassen-Lotterie 6. Klasse. 11. Ziehungstag. 26. Oktober 1921.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste gleiche Nummer in den beiden Hauptklassen I und II

Ohne Gewähr.	Rachdruck verboten.
2 zu 100000 M 181870	
3 zu 60000 M 99137	
3 zu 10000 M 225456	
32 zu 5000 M 243 69710 118760 131303 179444 187780 195941 265388	
261179 271989 273062 274452 294567 294996 296265	
104 zu 3000 M 9496 16995 22880 50285 74895 76265 76668 76345 84181	
88852 93748 95993 96868 101419 102098 103601 120848 126269 126385	
130414 133748 133857 143320 149779 154158 164947 174663 178999 189308	
189980 191409 191738 198875 208780 211810 211874 213195 222018 226507	
230748 230993 231681 240380 243382 243633 244210 247550 264323 265248	
261179 294489 299002	
870 zu 1000 M 3798 4099 6007 5333 8014 6084 6593 6982 7228	
11868 12003 12088 12119 14050 16343 19770 19818 20953 23407 20433	
33830 33970 34130 36137 37141 37635 37461 39124 39948 42337 43983	
50388 52148 53676 54597 56453 57282 62820 68757 67446 68040 69348	
67944 69529 69488 72113 76568 76693 76871 79229 76889 76906 78763	
80104 81105 81055 86824 87044 88527 88855 80841 92714 93379 90416	
97900 98273 98587 100061 101977 103070 103994 104500 106327 107321	
109646 113387 114352 115251 115849 121846 121973 119783 119843 120085	
124283 126682 130993 138719 136895 139945 142183 142571 145692 146409	
146705 149571 151858 154589 169188 159281 160648 190857 181687 162617	
163573 165992 168187 166592 166787 167774 169168 170168 175728	
185092 180765 181169 181178 182812 187085 187728 190579 192190 192181	
190599 194549 198215 201336 202170 202531 202819 206257 208197 201192	
212697 213897 217470 216878 216998 217422 217940 217358 218182	
219307 219740 220229 221399 221711 224281 229638 231769 237229	
237941 243598 244173 246207 247600 251884 263682 266708 266888	
268696 263660 284140 266346 266004 267260 269289 273267 274708	
272747 280826 280698 286853 283433 291169 291763 298140 298186	
293613 294240 294691 294788 297640 299682	

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 100 Mark gezogen:	
2 zu 60000 M 104181	
2 zu 40000 M 78771	
2 zu 15000 M 60741	
4 zu 10000 M 292266 297194	
20 zu 5000 M 36442 67922 118265 120185 126116 163808 178716 186817	
207121 266676	
128 zu 3000 M 17916 19076 22982 25605 30160 41083 43303 46036 47029	
64122 62096 66382 68349 72820 72633 68442 91202 102438 107687	
112618 116203 121512 122959 126284 132528 136770 146868 148284 162852	
167642 183737 169662 174427 176978 180618 182918 18448 188024 190688	
193463 198650 211370 213483 218120 222166 226396 223696 228736 230689	
224212 244822 247193 262894 265385 269686 269969 271612 274189 276333	
281606 287425 284482 286616 297382	
12 zu 1000 M 143 781 1224 1224 1276 1562 3519 10847 11669 16799	
17031 17527 18190 19991 21048 21828 23638 24277 27276 28044 28687	
29084 31297 32003 33123 33602 36287 36628 39639 45960 46776 49614	
50652 60770 61824 62758 64526 65081 67897 68202 68004 61186 61360	
61818 63859 71241 75427 76938 80540 80683 82278 82784 83748 85687	
89049 88288 92131 92697 96647 98371 100715 102683 105078 109788	
106731 110965 117869 119780 120365 126662 122749 125141 126339 127851	
128882 128756 131201 132687 133652 135157 139167 139315 140130 141831	
148901 149244 148396 149208 150220 152706 165114 162536 163288 171337	
173208 179009 180881 182101 183976 182775 193477 190063 190502 192133	
192574 195439 194591 196326 195660 196111 200022 200822 208837 204540	
204909 204895 210083 210419 211242 212480 214056 234821 216712 215712	
218281 219143 221848 223651 225373 225801 234719 235969 237139 227878	
237065 244132 245440 247425 249794 250504 252433 255934 262719 256807	
258044 260832 260485 260009 261587 262905 263465 264616 274870 276063	
277821 278490 278805 279687 281676 281826 281925 288808 288503	
287740 288186 288200 288496 289749 290903 291093 291133 292778 293229	
293282 297089 296697 299106	

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei dem Königl. Lotterien-Ausschuss zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

In Verbindung

Ihrer Waren in schönen Packungen erhöht den Absatz. Wir beschäftigen uns neben der allgemeinen Kellnerei auch mit dem Entwurf und der Lieferung werbetreibender vollendeter geschmackvoller Packungen. Wir sind erfahrene Führer auf dem Gebiete des Werbewesens und sind gern bereit, mit Ihnen zu beraten.

ALA Vereinigte Anzeigen-Gesellschaften Naassstein & Vogler L.L. Bode & Co. n. h. L., Magdeburg. Fernsprecher 521, 7529.

Ausbildung von Sportlehrerinnen.

Zur Ausbildung von Turn-, Schwimm- und Ruderlehrerinnen wird im Jahre 1922 ein voraussichtlich 9 Monate währender Lehrgang in der Landesturnanstalt in Spandau abgehalten werden...

Fußball.

Viktoria Buxau II gegen Germania Burg III stehen sich am Sonntag um 1 1/2 Uhr in Burg gegenüber. Wekfl gegen Burger Sportklub I. Die Mannschaften stehen sich am Sonntag um 3 Uhr auf dem Sportplatz gegenüber...

Viktoria Buxau I gegen Einigkeit I. Beide Mannschaften spielen am Sonntag um 2 1/2 Uhr auf dem Sportplatz Elbender Straße. Außerdem kämpfen auf diesem Platz Viktoria Buxau Jugend gegen Einigkeit Jugend um 1.10 Uhr.

Teutonia Halle I gegen Sportfreunde I. Teutonia Halle weilt am Sonntag als Gast in Magdeburg. In Halle nimmt Teutonia die erste Stelle ein, und ist ein sehr interessantes Spiel zu erwarten...

Sturm Schönebeck I gegen Eintracht Leimbdorf I. Genannte Mannschaften stehen sich in Schönebeck im Freundschaftsspiel gegenüber. Da beide Mannschaften gutes Spiel pflegen, ist ein Besuch sehr zu empfehlen.

Sturm Schönebeck I und Sturm Schönebeck II stehen sich am Sonntag in Schönebeck gegenüber. Am Sonntag stehen sich im Stadtspark folgende Mannschaften gegenüber: Am 12 Uhr Sturm IV gegen Senta Sdorf III...

Auf dem Fort 3 (Exkursion Sdenburg) stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: 10.30 Uhr vorm.: Eintracht Leimbdorf II gegen Sportvereinigung vom Jahre 1913 II. 12.00 Uhr vorm.: Vorwärts I (Jugend) gegen Buraer Ballspielklub I (Jugend)...

Eintracht Leimbdorf III gegen Dnenstedt II. Genannte Mannschaften stehen sich in Dnenstedt gegenüber. Eintracht Leimbdorf II (Jugend) steht in Dnenstedt gegen Fortuna (Jugend).

Leichtathletik.

Neuhaldensleben. Der Watlauf zehnte folgende Ergebnisse: 3000 Meter: 1. Conrad (Sportklub Water Neuhaldensleben) 9 Min. 51 Sec. 2. Kotzke 10 Min. 3. Martens 10 Min. 12 1/2 Sec. (beide vom W. S. B. Bregentzsch)...

Radspport.

Arbeiter-Radfahrerbund Solbitz (Ortsgruppe Magdeburg). Die Reutadri fährt am Sonntag den 30. Oktober nach Bad Elmen. Abfahrt nachmittags 1 1/2 Uhr vom Rtlerriedental in der Friedrichstraße. Die Einfahrt erfolgt über Luftenhal-Grnenwalde, die Rückfahrt über Salze. Laternen dürfen nicht vergessen werden.

Seedorf. Am Sonntag abend veranstaltete der Arbeiter-Radfahrer-verein sein Radfest. Wir können mit Freude an den gut gelungenen Tag zurückdenken, der deutlich gezeigt hat, auf welche sportliche Höhe unsere Arbeiter-Radfahrervereine stehen. Besonders hervorzuheben zu werden verdienen unsere Brdervereine aus Barneburg und Wefenleben. Leider war der Besuch nicht so, wie man es verlangen konnte. Es scheint, als ob unsere eigenen Genossen die Arbeiterfeste ängstlich meiden. Das muß anders werden.

Wandern.

Die Naturfreunde (Ortsgruppe Schönebeck). Sonntag, 30. Oktober. Fahrt nach Magdeburg über die Elbe. Treffpunkt: 7 Uhr am Brckenhauschen. Freitag, 28. Oktober, 8 Uhr. Zusammenkunft im Heim.

Arbeiter-Samariter.

Die Arbeiter-Samariter veranstalten am Sonntag abend, 29. Oktober, in Rortz Viehhallen einen hypnopathischen Lehraabend.

Sportnotizen.

Einen städtischen Sportausflug für Leibesübungen hat auch die Stadt Bremerhaven erhalten. Der Beirat besteht aus dem Stadtschulrat Dr. Kocher, einem Turnlehrer und je zwei von dem Internatverein für Leibesübungen und der Freien Turnerschaft namhaft gemachten Personen. Die gleiche Einrichtung ist auch in Seestden und Lebe in Vorbereitung. Barlauf. Unter diesem Titel hat ein Turngenosse ein Wettspiel erfunden, das abweichend von der gewöhnlichen Schlone in anregender Form das Barlaufspiel mit Figuren auf dem Brette nachahmt. Nicht durch Würfel, also blinden Zufall, werden die Stellungen der Figuren bestimmt, sondern durch Ueberlegung müssen den Sieg erzwingen. Fördern, Verfolgen, Ausweichen und gut Decken hier wie im wirtlichen Spiele verschaffen diesem geist-auregenden Spiele großen Reiz. Jeder Barlaufspieler wird sich mit Freude an den langen Winterabenden damit die Zeit vertreiben, und gleichen Reiz dürfte es auf Nichtspieler ausüben. Wenn sie auch davon das Barlaufspiel selbst nicht lernen, so bekommen sie doch immerhin einen Begriff davon. Der Verfasser ist ein guter Kenner des Barlaufspiels, das bemerkt sein Wettspiel. Es ist jedem Freund von Unterhaltungsstcken warm empfohlen, zumal der Preis von 6,5 Mark ein billiger ist. Zu beziehen vom Bundesgesellschaft Arbeiter-Turn-Verlag A. G., Leipzig, Fichtestraße 30.

Das große Angebot! Feldgraue Hosen ... 95.00 110.00 125.00. Anzüge, Mtzer, Raglans, Schlufer, Paletots von Mt. 195.00 bis 850.00. Winterjoppen mit La. Futter ... Mt. 115.00 140.00 hber. Winterjoppen für Kinder ... Mt. 78.00 98.00. Rinder-Anzüge in Stoff, Kaufschetter, gestrickt usw. in prima Verarbeitung, mit doppeltem Leibchen, vom einfachsten bis zum elegantesten. Gestreifte Hosen, Arbeitshosen in Zwirn, Pilot, Manichetter usw., solange Vorrat zu konkurrenzlos billigen Preisen. Stoffe in allen Farben und Qualitäten. Elegante Anfertigung nach Maß. Güte - Mützen - Leibwäsche - Hosenträger. Tel. 1004 J. Sorger Jakobstraße 3

Zwei neue Broschüren von Philipp Scheideman: Zur Ermordung Erzbergers - Preis 1,20 Mark - Der Ueber-Ludendorff - Preis 80 Pfennig - empfehlen. Buchhandlung Volksstimme, Gr. Mnzstr. 3.

Linn Toffen. Ist es, das Sststoff rein im Geschmack, billig und bestmmlich ist. Kchensachleute und Metzger treuen für seine Verwendung ein. Eine Spdung entspricht der Sststoff von 1 Pfund Zucker und kostet nur 75 Pf. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Arbeitsmarkt. Selbstständige Tailleurarbeiten und Wenderinnen. 3157 stellt ein bei dauernder Beschäftigung Peter Georg Palis.

Kredit. Auf 2872. und gegen Bar erhalten Sie Herren- u. Damsachen, Anzüge, Mtzer, Raglans u. Schlufer, Damen-Mtzel und Schlufer, Kostüme und Hocke Leib- und Bettwäsche, Formal-Hemden und Unterhosen, Gardinen, vom Meter und abgepaßt, wollene u. gestrickte Socken in verschiedenen Farben, Mützen u. Ballkleider Pelze bei S. Margulies Breiteweg 80/81, 1. Eing. Katharinenstr. Geöffnet von 9 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonnabends bis 7 Uhr.

Dankfagung. Für die herzlichste Teilnahme und die zahlreichen Kränzen beim Begräbnis unsers lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den liebevollen Pflegern im Krankenhause und den Mitbewohnern des Hauses Sieverstorstrae 41, auch den Vorgesetzten und Mitarbeitern der Gasanstalt, dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband, dem Fußballverein Fortuna und insbesondere Herrn Pastor Heintze für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe unsern herzlichsten Dank. 3442. Elise Sahl geb. Krüger nebst Kindern.

Dankfagung. Zurückkehrt vom Grabe meines lieben Entschlafenen, sage ich allen Verwandten und Bekannten, dem Herrn Chef und dem Personal der Firma Heinrich Giesecke, Weststraße 23, sowie den Bewohnern der Häuser Neustatter Straße 5a und Jaglosberg 1 für die zahlreichen Kränzen, Spenden und das ehrenvolle Geleit herzlichsten Dank. Besonders dankt Herr Dr. Spfer für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. 3441. Frau Wwe. Rosalie Griebisch geb. Stellfeld.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Geschäftsstelle: Große Münzstraße 3, l. - Geschäftsstunden: werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr. - Sonntags geschlossen. - Telephonruf 1912. Sonntag den 30. Oktober, vormittags 10 1/4 Uhr, bei Koppelt, Tischlerstrae. Branchen = Versammlung der Heizungsbranche. Tagesordnung: 1. Bericht von den Verhandlungen. 2. Brauchangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Zugewildete Mitglieder und Lehrlinge treffen sich Dienstag den 1. November, abends 6 Uhr, am Zentraltheater, zwecks Abmarsch zur Beschäftigung der Heizungsbranche und Mitgliederversammlung des Konsumvereins für Magdeburg und Umgebung. Die Betriebskasse werden dringend ersucht, auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen. Die Verwaltung. Ihre Obleute der Eisenbahn-Haupt- und -Betriebswert. Ratten müssen Mitteilungsblatt Nr. 1 im Bureau abholen.

Südost. Achtung! Achtung! Kaufe kandig Eisen, Lumpen und Metalle auch Felle zu den höchsten Tagespreisen. 3425. Albert Kniep, Südost. - Telephon 95. -

1 Stocher als Hausdiener stellt ein (3450) P. Geilker, Breiteweg 88. Stocher u. Bildhauer auf bessere Mtzel gesucht. N. Gaalfeid, Seimstedt. Gartnerlehrling Gemeindevorsteher König in Wolmirleben.

Gesucht von größerer norddeutscher Lackfabrik ein erfahrener Schmelzer oder Meister 3423. zur Herstellung von erstklassigen Schwarzlacken für die Fahrrad-, Maschinen- und Schiffsmaschinen-Industrie bei gutem Gehalt und wrt. Danteme. Es kommt ein Herr in Frage, der langjährige Erfahrungen in der Schmelzerarbeit besitzt und völlig selbstständig arbeiten kann. Ausführliche Angebote, welche veranlaßt werden, sind zu richten unter 3423 an die Expedition der Volksstimme.

Damen-Schneider. selbstständig, stellt ein bei dauernder, lohnender Beschäftigung Peter Georg Palis. 3157

Militarmantel 3424 wie neu, groß, prima Stoff, verkauft an Selbstkaufer Geilker, Breiteweg 138, 1. Maschin-Knopfkncher fertigt an Nordt, Gr. Mnzstr. 7. (3425)

Kola-Lezithin-Tabletten 2574. Anregendes Kraftigungsmittel für Nerven und Körper. Hof-Apotheke Breiteweg 158.

Warzen-Spezialmittel Hofapotheke Magdeburg, Breiteweg 158. Gilt! Weg. Auswanderung Lebensmittelmittelgeschaft in Wohnz. vrl., beziehb. S. Stov. 3. Str., u. 3445 l. d. Exp. Volksst.

Todesanzeige. Pblich und unerwartet starb am 27. Oktober an Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Groß- und Schwiegervater, Schwager Daniel der frühere Porzellanbrenner 344. Friedrich Ehrhardt im Alter von 57 Jahren. Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen Auguste Ehrhardt geb. Spfer und Kinder.

Dankfagung. Für die liebevolle Teilnahme und die zahlreichen Kränzen und Blumenpenden beim Begräbnis unsers Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir den Bewohnern des Hauses Annastraße 23, den Herren. Chef und Kollegen der Firma Btger sowie dem Mitbewohnern Frauenverein - Sparverein. Dank auch den Schwstern Minna und Martha sowie Herrn Pastor Wackelstein für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe. 3419. In tiefer Trauer Max Renning und Kinder.

Deutscher Metallarbeiter-Verband .. Verwaltung Magdeburg. Nachruf. Am 21. d. M. nach einer Krankheit, der Reichsminister Hermann Gerecke durch Betriebsunfall, 57 Jahre alt; am 25. d. M. der Bohrer Julius Straße an Schlaganfall, 69 Jahre alt. Ehre ihrem Andenken! Die Beerdigung des Kollegen Gerecke hat bereits stattgefunden, die des Kollegen Straße findet am Sonnabend den 2. d. M. nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Westfriedhofs aus statt. Die Verwaltung.

Junge Witwe, 31 Jahre, eiginem Heim, mchte gern einen anständigen Herrn, auch Witwer mit Kind, zwecks Heirat kennenlernen. Nur ernsthafte, einvernehmliche Zuschriften erbeten unter E. S. 3160 an die Geschäftsstelle der Volksstimme.

Konsumverein Neuhaldensleben. Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Montag den 31. Oktober, nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 3161

Wir empfehlen: Der grüne Heinrich - Roman in vier Teilen - von Gottfried Keller. Vollständige Ausgabe. - Gut gebunden Preis 25.00 Mark. - Funktionäre erhalten Rabatt. - Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Eier sind teuer, darum nehmen Sie

Dr. Oetker's Milch-Eiwe-Sulber mit Triebzusatz. 2-3 Eiwel für Pfannkuchen, Klöße, Kuchen, Torten. Man verlange Rezeptbuch C in den Geschäftsstellen oder von Dr. A. Oetker, Bielefeld.

W. G. G. & Co.

Breiteweg 45/47

MAGDEBURG
- Fernruf 1023 -

Breiteweg 45/47

Infolge unserer rechtzeitigen enormen Abschlüsse erhalten wir **täglich** große **Neueingänge**

2978



Schlüpfer

Raglan

Ulster

Trotz großen Absatzes finden Sie bei uns nach wie vor eine reichhaltige Auswahl in allen modernen Stoffarten und Farben

Hauptpreislagen:

für Herren	Mk.	600	760	825	925	1050	1190	1290
für Jünglinge	Mk.	220	300	375	450	500	650	750

Grosse Posten

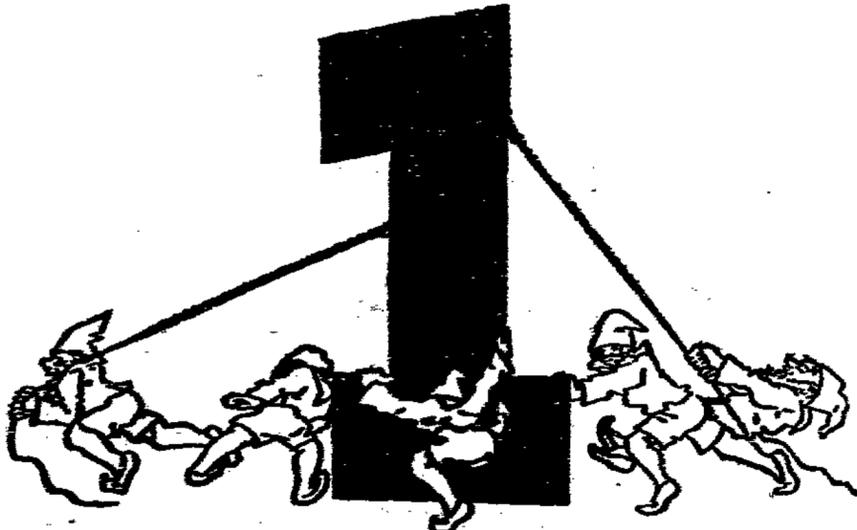
Loden-Mäntel

aus Ia. Strichloden, wasserdicht imprägniert. In jeder Art praktische, wetterfeste Kleidung

für Herren	. . . Mk.	325	375	425	475	530	575
für Jünglinge	. . . Mk.	200	240	280	320	375	420

Obstbäume
in jeder Größe, für
Gartenanlagen,
Parks und Einzel-
bäume geeignet.
Kauf & Pflanzung
Kauf & Pflanzung

Wäsche-Bauerwische
ist das Original-Fabrikat
• Laga •
von 500 Mark an
Kauf & Pflanzung
in weiß und farbig
Rugolehab
Johannisbergstraße Nr. 2



Eins steht fest, Klacowasch das Best!

**Spezielle
Hausfrauen
kaufen ihre
Wecker
bei
Moosmann
Spezialpreislagen**
36,- 44,-
Gute Messingwerke
Geölt u. reguliert.
Umtausch gestattet.